

SPORT UNTERM KREUZ



SOOK

1
02
91.AUSGABE

SPORT UND KIRCHE

Unser Thema:

Wintersport



MANGOLD
02

aus dem inhalt

Gedanken zum Monatsspruch S.3 / Von stürzenden Adlern und Sch-r-ittschuhen S.5 / Kleine Turnierleitung mit großer Power S.7 / Die bekennende Christin LeMay gewinnt Gold S.9 / Kirchensportwahl 2001 S.13 / Am Fuß der Rocky Mountains S.17 / Gibt es noch Basketball in der ESBB? S.20 / Der verkürzte Marathonlauf S.23 / Paradesportart in der Krise? S.25 / Der Sport in Berlin hat Zukunft? S.26 / TT-Fest in Heiligensee S.31 / Fußball-, Volleyball- und TT-News



IMPRESSUM

Die kirchliche Sportzeitung **spuk** ist das Informationsorgan der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (ESBB).

Mitgegründet von Uwe Wehner

Redaktion:

Stefan Toeplitz (Layout), (ViSdP),
Stefan Janetzki,
Stefan Krumme,
Franz Kuhnlein,
Klaus Pomp,
Peter Stölting,
Wolfgang Tyroller.

spuk-Entwurf:

Hans-Dieter Mangold

Druck:

PegasusDruck

Oderberger Str. 23
10435 Berlin

Auflage: 700 Stück

Redaktionsschluß: 19.03.2002

Abonnement:

20,00 DM / Jahr
Postbank Berlin BLZ: 10010010
Konto 621261-105
Peter Stölting
Sonderkonto Zeitung

Postadresse:

Stefan Toeplitz,
- spuk-Redaktion -
Martin-Luther-Str. 8
10777 Berlin

eMail:

stefan.toeplitz@gmx.net

spuk erscheint unregelmäßig, mindestens jedoch viermal im Jahr. Beiträge können dem **spuk** entnommen werden, wenn der Redaktion ein Belegexemplar zugesendet wird.

Artikel, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der redaktionellen Meinung.

Zu diesem Heft

Wenn schon eine Ausgabe mit Schwerpunkt Wintersport, dann natürlich auch mit dem Höhepunkt eines jeden Sportlers, den Olympischen Spielen. Dazu ein Bericht vom Olympiapfarrer Klaus-Peter Weinhold.

Herzlichen Glückwunsch an Claudia Pechstein und Monique Garbrecht-Enfeldt!

Mit Claudia Pechstein stellt Berlin die erfolgreichste Olympionikin auf schnellen Kufen mit ihrer erweiterten Goldmedaillensammlung aus den Erfolgen in Salt Lake City. Mit Monique Garbrecht-Enfeldt gewann eine weitere Berlinerin im Eisoval eine silberne Medaille auf der Kurzstrecke. Hier musste sie nur Catriona LeMay-Doan den Vortritt lassen über die wir ein Kurzportrait haben über ihren Weg zu einer bekennenden Christin.

Das viele Wasser um Berlin lud im Winter, wenn alles zugefroren war, regelrecht zum Schlittschuhlaufen ein. Falk Blask hat dazu wieder interessante Details in seinem Bericht zusammengetragen.

Die **spuk**-Leserschaft ist wieder aufgefordert, ihre Stimme der Mann-

schaft zu geben, die sie zur Mannschaft des Jahres wählen möchte. Die ersten drei Mannschaften erhalten einen Sportgutschein

Die Volleyballer haben über die Ansprache der Kirchengemeinden hinaus Schulen in Berlin zu ihren Turnieren eingeladen. Das positive Echo überraschte die Initiatoren und macht ihnen Mut, auf diesem Wege fortzufahren.

Im Tischtennis bleibt die Diskussion heiß um die eingeführte Neuregelung der Zählweise. Wie man hört, will der Betriebssport in der nächsten Saison auch nicht mehr abseits stehen, dann wird man sich wohl allgemein mit den spannenderen Partien abfinden müssen.

Zum 10. April 2002 sind alle Mitglieder der Evangelischen Sportarbeit Berlin Brandenburg aufgerufen, zur turnusmäßigen Hauptversammlung zusammenzukommen. Diesmal stehen die Vorstandswahlen an. Die Gruppen und Mitglieder sind aufgerufen geeignete Kandidaten vorzuschlagen.

Das nächste Heft erscheint vor den Sommerferien. Einsendeschluss für Beiträge ist der 21. Mai 2002.

Wir haben jahrzehntelange Erfahrung auf dem deutschen

IMMOBILIENMARKT

und vermitteln bzw. verwalten jeglichen Grundbesitz

SPEZ.: RENDITE-, GESCHÄFTSHÄUSER, WOHNBLOCKS

Bitte sprechen Sie uns an:



HEINRICH ZACHER
Immobilien GmbH, RDM

Fasanenstr. 30, Berlin
Tel.: 88 20 01, Fax: 883 49 05

Filialen im Ostteil der Stadt, in Aachen und München



Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!

Johannes 14,1 - Gedanken zum Monatspruch für den März 2002

Salt Lake City, 18. Februar 2002:
Eine ganze Saison lang war er seiner Form hinterhergesprungen, der Skisprung-Starder letzten Jahre. Auch in den olympischen Einzel-Springen war der Knoten nicht geplatzt. Trotzdem wurde die Mannschaftsaufstellung nicht geändert. Wie bei früheren Wettbewerben sollte er als letzter über die Schanze gehen. Nervenstärke war gefragt. Die hatte er schon oft bewiesen. Aber würde es auch diesmal reichen?

Sein erster Sprung: zweitbeste Weite! Das Team souverän in Führung. Zweiter Durchgang: Der Vorsprung schmilzt dahin. Schließlich steht noch einmal er hoch oben auf der Schanze. Und jetzt? Ein schwacher Sprung, wie zuletzt so oft, und der Traum vom Gold wäre ausgeträumt. Er schwingt sich in die Spur. Der Absprung – naja. Aber in der Luft, da kämpft er. Setzt alles Können, alle Routine ein. Und es reicht! Zwar nur um Haaresbreite, aber es reicht.

Riesenjubiläum. Der Trainer kann sagen: Wie gut, dass ich ihm vertraut habe, dass ich mich nicht habe irre machen lassen! Und die Fans sehen sich bestätigt: Wir haben an ihn geglaubt!

Der Name tut nichts zur Sache. Sport-Interessierte wissen ohnehin längst, von wem die Rede ist, haben mitgefiebert zwischen „Los, du packst es!“ und „Ob er dem Druck wohl standhält?“ Doch auch Sport-Verächter werden das kennen: An jemand glauben heißt, im üblichen Sprachgebrauch: Ihm Großes zutrauen, und daran festhalten – auch

wenn der Augenschein zur Zeit eher dagegenspricht. An jemand glauben, kann auch heißen, und das geht schon ein ganzes Stück tiefer: Ihm vertrauen, dass er das Richtige tut, dass er einen nicht enttäuscht – auch wenn man ihn im Moment nicht ganz versteht, auch wenn man womöglich Anlass haben könnte, an seiner Verlässlichkeit zu zweifeln.

Jerusalem, um das Jahr 30:
„Glaubt an mich“, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Ihr müsst an mich glauben, jetzt mehr als jemals zuvor. In einer Situation sagt er das, wo es offenbar für seine Jünger alles andere als selbstverständlich ist.

Und wirklich: Hier geht es um weit mehr als nur darum, ob jemand in einen Sportwettkampf die Erwartungen der Leute erfüllt. Hier geht es für die Jünger um's Ganze.

Jesus sieht sich am Beginn seiner letzten Wegstrecke. Kurze Zeit nur noch, dann wird man ihn gefangen nehmen, vor Gericht zerren, prügeln, verhöhnen und schließlich ans Kreuz bringen. Und er weiß das. Zumindest ahnt er, was da auf ihn zukommt. Und er ist bereit, sich darauf einzulassen. Kein Siegeszug wird das werden, sondern ein Weg in Schmerz und Einsamkeit und Schande, und schließlich ein Weg in den Tod, in einen nach menschlichen Maßstäben furchtbaren und überdies sinnlos frühen Tod.

Für ihn aber ist dies eben jetzt sein Weg. Sein Weg zu Gott, zum Vater. Und er geht ihn nicht für sich selbst, sondern er geht ihn, um den Seinen den Weg zum Vater zu bereiten.

Aber sind sie innerlich bereit, ihn nun diesen Weg gehen zu lassen – seine Jünger, die ihm bis hierher gefolgt sind?

Von dem Sportler wurde im Grunde nichts anderes erwartet als das, was man von ihm kannte – vielleicht jetzt noch ein bisschen mehr. Er sollte sich als Sieger erweisen.

Auch die Jünger hatten Jesus bisher sozusagen als Sieger kennengelernt: als einen, der mit besonderen Kräften begabt war und Erstaunliches zuwege bringen konnte. Sie hatten ihn in den unterschiedlichsten Situationen souverän erlebt. Und sie waren ihm gefolgt wohl nicht zuletzt deshalb: weil diese Kräfte auch ihnen zugute kamen, weil seine Souveränität auch ihnen Sicherheit versprach. Das ist es doch oft gerade, was wir Menschen uns im Religiösen erhoffen: Dass der Glaube Kraft verleiht, dass er Klarheit und Sicherheit schenkt, dass er letztlich auch irdisch Glück und Erfolg bringt.

Und wenn nicht? Für die Jünger geht es jetzt darum, dass sie sich mit Jesus auf einen ganz anderen Weg einlassen, einen Weg, an den sie wohl bisher im Traum noch nicht gedacht hätten: den Weg der Hingabe, den Weg des Leidens, den Weg des Verzichts und, nach irdischen Maßstäben: den Weg des radikalen Scheiterns. Muss das sie nicht in ihrem Glauben an ihn irre machen?

Ob Jesus selbst in diesem Moment schon darüber hinaus sehen kann? Ob da schon so etwas ist wie eine Ahnung

Fortsetzung nächste Seite

**DER SPOK IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN SPOK, UM IHN AN IHRE
TEAMKAMERADEN WEITERZUREICHEN!!!**



Fortsetzung von Seite 3

von Ostern, von Auferstehung und Leben durch den Tod hindurch?

Für sie jedenfalls ist das noch völlig im Dunkel. Sie werden erst einmal nichts anderes zu sehen und zu spüren bekommen als Leiden und Tod. Ob und wie Gott daraus auch noch einmal etwas anderes, etwas Neues machen kann – das ist genauso in der Zukunft verborgen, wie es auch für jeden verborgen ist, der mit seinem eigenen Leben auf den Weg des Leidens geführt wird, dem seine Pläne und Hoffnungen durchkreuzt werden, der die Grenzen seiner eigenen Möglichkeiten erfahren muss.

Was kann er ihnen sagen in dieser Lage? Dreierlei. Erstens sie trösten und auch entlasten: „**Euer Herz erschrecke nicht**“ – angesichts dessen, was mir jetzt bevorsteht. Zweitens, und vor allem: „**Glaubt an Gott!**“ Richtet weiterhin und jetzt

erst recht euer Vertrauen auf Gott. Hört nicht auf, seiner Zusage zu vertrauen, dass er unser Vater ist und dass seine Liebe zu uns bleibt – auch wenn nach irdischen Maßstäben davon gar nichts mehr zu sehen sein sollte, ja gerade dann erst recht. Und darum dann als drittes: „**Glaubt an mich.**“ Versucht zu verstehen, wie dieser, mein Weg auch für euch der Weg ist zum Vater. Versucht daran Vertrauen zu lernen, in einer Tiefe, die ihr euch noch gar nicht vorstellen könnt. Ihr werdet so zu einem Glauben finden, den auch Leiden und Tod nicht besiegen können.

Was wäre gewesen, wenn der Sprung des Skispringers fünf Meter kürzer ausgefallen wäre? Glauben an menschliche Stärke kann enttäuscht werden. Im Sport ist das im Grunde ja noch völlig harmlos; das Leben wäre auch ohne Goldmedaille weitergegangen. Im unmittelbaren Miteinander ist es weitaus schlimmer,

wenn Vertrauen enttäuscht wird. Aber auch das geschieht.

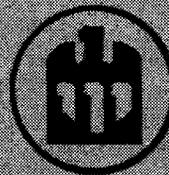
Der Glaube jedoch, zu dem Jesus hier Mut machen will, der Glaube an Gott als unseren Vater, der soll nicht enttäuscht werden. Eben darum geht Jesus seinen Weg bis ans Ende, bis ans Kreuz. Auch in der Tiefe von Leiden und Tod sollen wir nicht aufhören müssen, Gottes Liebe zu glauben und auf seine Hilfe zu vertrauen.

Darum glaubt nicht an Menschen, glaubt nicht an menschliche Kraft, glaubt nicht an Erfolg und Glück, sagt Jesus. „**Euer Herz lasse sich nicht verwirren: Glaubt an Gott und glaubt an mich**“. Was sonst sollte uns helfen können gegen alles, was unser Herz erschrecken möchte – wenn es wirklich um's Ganze geht?

*Pfarrer Martin Germer
Ev. Auenkirche*

Stellv. Superintendent Wilmersdorf

Allianz

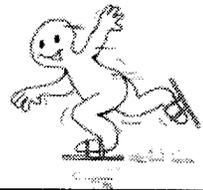


Allianz - Generalvertretung

Axel Moslener

Herbartstraße 15 14057 Berlin

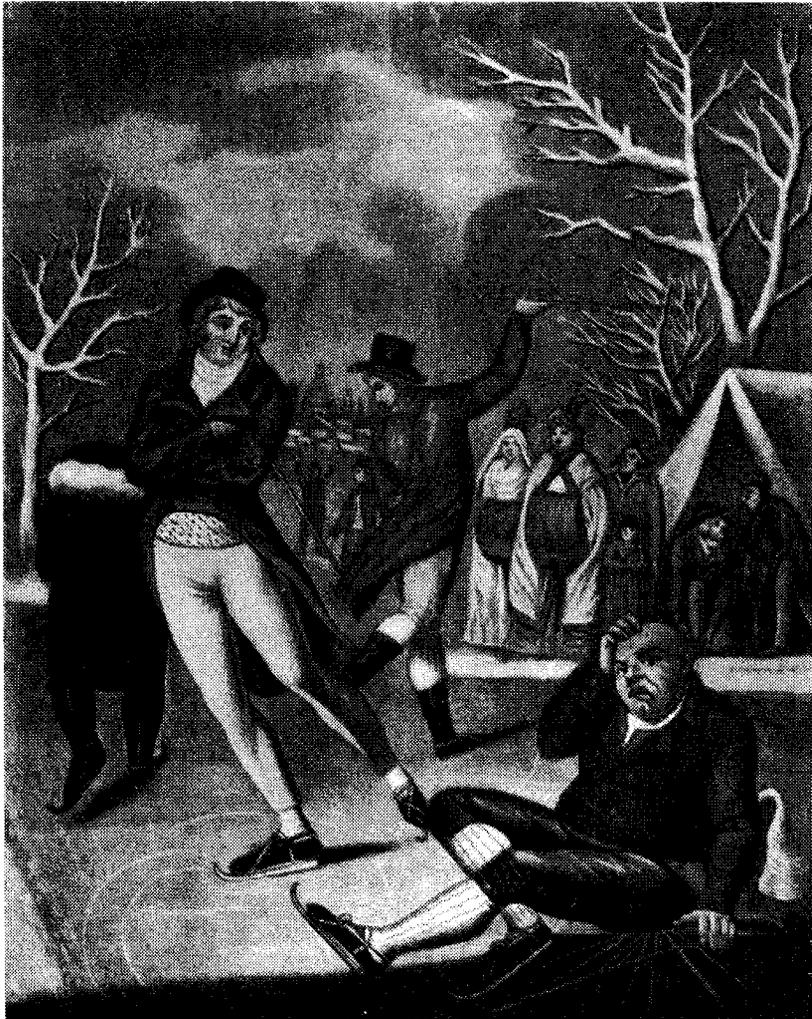
Te.: 030 / 3 21 20 41



Von stürzenden Adlern und Sch-r-ittschuhen

Frage: Was haben die olympischen Sommer- und Winterspiele gemeinsam? Antwort: Leitgedanke der olympischen Idee ist, dass alle Nationen der Welt sportlich ihre Kräfte messen können. Und der Unterschied? Lo-

the Eagle = ich übersetzte E d d y (ein Vorname), t h e (der) und E a g l e (Adler). Ähnlich der Sprünge von unserem Hanni (Sven Hannawald) und zu Zeiten von Jens Weißflog stürzte sich Eddy vom Schanzentisch. Nur



gisch, nicht überall gibt's Schnee. So gut, so schön, denn es stimmt nicht ganz. Immer wieder – und ich finde es gut – gibt es kuriose Außenseiter. Da wären die Bobfahrer aus Jamaika. Jeder halbwegs geographisch Gebildeter weiß es, da existiert kein Krümel, den man Schnee oder Eis nennen könnte. Und dennoch traten die Jamaikaner winterolympisch an. Mitmachen und Auffallen hieß wohl hier der Gedanke. Doch noch mehr ist mir eine Kuriosität in Erinnerung. Eddy,

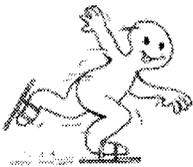
eben nicht so erfolgreich. Warum? Eddy stammt aus Großbritannien, wo meiner Meinung nach keine Schanze existiert, und – Eddy flog zwar wie ein Adler, stürzte aber bei jedem Absprung wie vom Blitz getroffen ab. Nicht nur das er utopisch starke Brillengläser brauchte, nein, Eddy wollte zwar fliegen (und er durfte ja auch aufgrund seines Nationalitätenstatus), aber er konnte es einfach nicht. Ich denke, er hat bei keinem seiner Wettbewerbe wenigstens den vorletzten

Platz belegt. Schließlich, bei einem seiner katastrophalen Stürzen erbarmte man sich seiner und schloss ihm von der Schanzenfliegerei aus.

Warum ich das schreibe? Ich denke, egal ob man in einer Almhütte oder Piste geboren wurde, Wintersport ist ein Sport für jedermann/frau. Es muss ja nicht gleich Spitzensport oder Skispringen sein und es müssen ja nicht immer nur Berge und Abhänge existieren. Nehmen wir unser Berlin. Wusstet ihr, das Berlin die Wiege des Eislaufs innerhalb von Deutschland ist? Zwar nicht direkt in Berlin, sondern im märkischen Sand auf dem Stresow in Spandau, wo bei Ausgrabungen Knochenschlittschuhe zutage gefördert wurden. Bei diesen Funden aus der Zeit 1000 v. Chr. handelte es sich um Schlittschuhe, die meistens aus Unterbein- und Mittelfußknochen von Pferden gefertigt waren. Im wasserreichen Berlin-Spandauer Gebiet dienten sie als unentbehrliches, praktisches und winterliches Fortbewegungsmittel. Mit Riemen aus Weide bzw. Leder wurden die Knochenschlittschuhe an den Füßen befestigt und mittels Stangen und Jagdspieße stieß man sich vom Eis ab. Somit gilt dieser Vorläufer der heutigen Schlittschuhe als eines der frühesten Sportgeräte. Abgesehen von einem Vorfall, wo 1668 ein Mann während des Schlittschuhlaufens auf dem zugefrorenen Berliner Festungsgraben einbrach, gibt es Jahrhunderte lang keine nennenswerten Eissportberichte von Berlin. In anderen europäischen Städten wie London und Paris, vor allem aber auf den Flüssen und Kanälen in Holland herrschte hingegen ein reger Eislaufbetrieb.

Und dann kamen die großen Dichter und Denker: Goethe, Lessing und Klopstock. Selbst allesamt begeisterte Schlittschuhläufer, huldigten sie in zahlreichen Gedichten den Eislauf. Interessant ist dabei die Tatsache, das

Fortsetzung nächste Seite



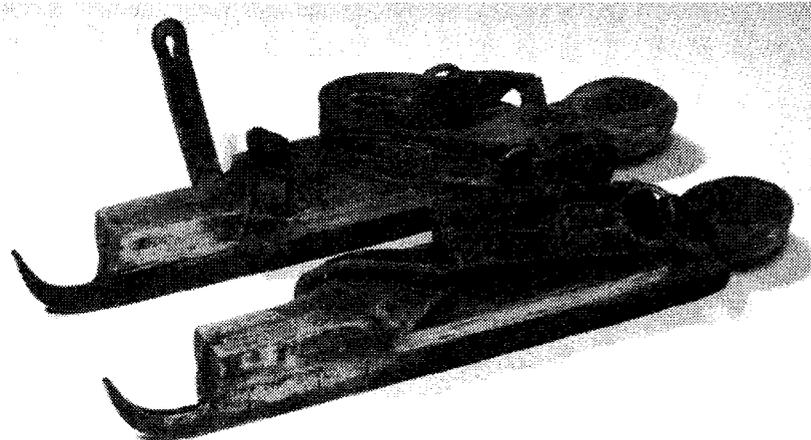
AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 5

Klopstock auf dem Terminus Schrittschuh, also vom Schreiten herleitend beharrte und dies auch mit den Worten „indem man, den Home-

ich wohl der letzte Benenner und gleichzeitig Verfechter des Schrittschuhs.

Neben der Dichterfürsten propagierten natürlich die Klassiker der Leibesübungen: Vieth, GuthsMuth und Jahn



Holzschlittschuhe, holländischer Typ, Mitte 19. Jahrhundert

rischen Göttern gleich, auf diesen beflügelten Sohlen über das zum Boden gewordene Meer hinschritte“ begründete. Auch Klopstocks Hinweis, das ein Schlittschuh nicht von einem Schlitten abzuleiten wäre, half ihm nicht. Goethe kreierte die Wortschöpfung „Schlittschuh“ und setzte sich damit durch. Mit diesen Zeilen bleibe

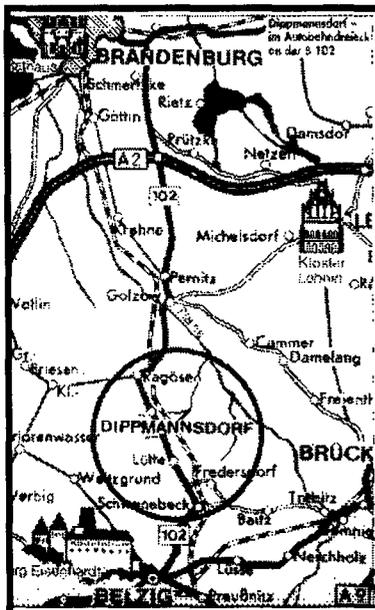
in ihren Schriften den Sch(l)rittschulauf als eine der gesündesten Leibesübungen. Diese Lobeshymnen bleiben nicht ungehört, so dass zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Sch(l)rittschulaufen in Berlin gesellschaftsfähig wurde. Sowohl Arbeiter und Militärsangestellte, als auch die „Blaublütl“ wie Kaiser Friedrich der II. vergnügten sich beim

Eislaufen. Das weibliche Geschlecht hatte indes einen wahrlich schwierigen Stand. Sie durften z. B. zu Goethes Zeiten „anständigerweise“ sich nur im Stuhlschlitten auf dem Eis fahren lassen. Liefen sie dennoch mit Sch(l)rittschuhen wurden sie als „Emanzipierte“ verunglimpft.

Mit der Berliner Eislauf-Vereinsgründung im Jahr 1886 entwickelte sich der Eiskufensport kontinuierlich weiter. Vor allem mit der Einführung des kanadischen Eishockeys, dem Spiel mit der Scheibe, setzte Berlin entscheidende Akzente und avisierte zur Eishockeymetropole. Schon damals gab es konkurrierende Berliner Stadtteilmannschaften, die sich legendäre „Eishockey-Schlachten“ wie z. B. im Sportpalast lieferten. Was damals die Berliner magnetisch anzog und von den Sitzen riss, ist auch heute noch aktuell, wenn die „Capitals“ und „Eisbären“ ihre Kräfte messen. So ist zu hoffen, das Berlin auch weiterhin im Wintersport an seine glorreichen Zeiten anknüpft und dabei nicht „baden“ geht. Für die Freizeitwintersportler gilt das allemal.

Falk Blask

Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 15 Euro auf das Konto Nr. 170 313 der Ev. Darlehensgenossenschaft (BLZ 100 602 37)
Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Birkenstr. 60 10559 Berlin



Ihr Ausflugsziel:

Restaurant
PARADIES
in
Dippmannsdorf

Restaurant mit
Kegelbahn und
Terrassenbetrieb

Öffnungszeiten:
Di. - Fr.
11.00 - 14.00
und ab 17.00 Uhr
Sa. und So.
ab 11.00 Uhr
durchgehend

Tel. 033846-40002

Urlaub an der Nordsee?

Ferienwohnung "Heckenrose" Kuhsteig 1/Whg. 6
in einem Reihenhauses in ruhiger Ortslage
separater Eingang, Terrasse, Wiese mit Spielgeräten
Wohnraum, Einbauküchenschiebe u. Duschbad
im Untergeschoß, Schlafraum mit 4 Betten
im Obergeschoß (über Wendeltreppe)
Kabel-TV, Küchengerätschaften vorhanden
Bettwäsche, Frottiertuch- u. Küchenhandtücher
werden gestellt, Parkplatz



Preise:

15.06.02 - 14.09.02: 50 Euro / Tag
15.03.02 - 14.06.02 und 15.09.02 - 17.11.02: 30 Euro / Tag

Buchung:

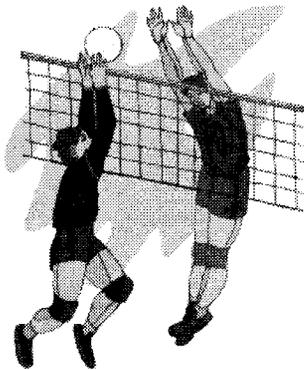
Gabi u. Werner Gumpel Böhler Landstr. 101,
25826 St. Peter-Ording, Tel. 04863 / 3753

**KOMMEN SIE ZU UNS
NACH ST. PETER-ORDING!**

Kleine Turnierleitung mit großer Power

ESBB-Vorstand zu Gast bei der Volleyballturnierleitung (VTL)

Wenn die Evangelischen Kirchengemeinden auf ihren Jugendfahrten die Fahrteteilnehmer und -innen nicht für Freizeit-Volleyball begeistern können, dann muss sich die VTL etwas einfallen lassen, damit der Turnierbetrieb nicht einschläft. Und dies haben die Turnierleiter der VTL



getan und flugs die Berliner Schulen angeschrieben und zum Einsteigerturnier eingeladen. Die Resonanz der Schulen war groß und das Teilnehmerfeld mit 18 Mannschaften, davon 14 Schulmannschaften aus dem Ostteil der Stadt, gut besetzt. Beim Einsteigerturnier wird kein Startgeld erhoben. Mich hat der Wille beeindruckt, sich voll einzusetzen für die Möglichkeit eines Leistungsvergleiches im Freizeitbereich. In der Hoffnung natürlich, dass sich über die Schulmannschaft hinaus Gemeinschaft bildet und der Turnierbereich durch neue Mannschaften gestärkt wird.

Das nächste Turnier ist das Eichenkreuzturnier (mit Startgeld). Stolz konnte das Meldeergebnis verkündet werden. Es nehmen wiederum 18

Mannschaften teil, davon sechs aus dem Einsteigerturnier. Ein Häuflein von fünf Mitarbeiter bewerkstelligen die Organisation für rund 150 Spieler und -innen. Stefan Janetzki und Frank Schulz, 1. und 2. Vorsitzender aus der Magdalengemeinde, kümmern sich zusätzlich um das leibliche Wohl der Teilnehmer und -innen. Imbiss und Getränke werden kostenlos oder gegen geringes Entgelt angeboten. Gid Huth aus der Kirchengemeinde Lichtenrade Süd ist der Turnierorganisator und Bernhard Schlötke aus der Kirchengemeinde Nikolassee ist neben Schriftführer Ideengeber und auch Umsetzer, wie man neue Mannschaften gewinnen kann.

In dieser Sportart ist der Freizeitwert sehr hoch angesiedelt. Teilnehmer beiderlei Geschlechts spielen in den Mannschaften. Bei Schmetterbällen wird Rücksicht geübt. Diese Rücksichtnahme klappt hervorragend, beteuerten auf Rückfrage die Turnierleiter. Berlin war es auch, die diese gemischte Form in den Turnierplan des Eichenkreuzes eingebracht hat. Zum 10jährigen Jubiläum dieser

Mixed-Form wird Berlin sich für die Ausrichtung des Deutschen Eichenkreuzturniers bewerben.

Neben den Turnieren läuft eine Meisterschaftsrunde mit zehn Mannschaften. Meistens haben die gemeldeten Mannschaften eine Trainingshalle zur Verfügung. Im festgelegten Turnus wird jeweils ein Trainingsabend für ein Meisterschaftsspiel freigehalten. Mannschaften, die über keine Halle verfügen spielen auch mit und haben natürlich kein Heimrecht. Treffen zwei Mannschaften ohne Trainingshalle aufeinander, so opfert eine Mannschaft mit Halle ihren Trainingsabend für dieses Spiel.

Man kann den engagierten Turnierleitern der VTL wünschen, dass hauptamtliche Mitarbeiter in den Kirchengemeinden die Chance für ihre Jugendarbeit nutzen und sich in dieses Freizeitangebot der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg einklinken. Gerade weil es ein gemeinsames Spielangebot für beide Geschlechter ist.

Klaus Pomp

Seit 1893 Sicherheit		Kerfin
☎ 4 62 30 99		ZWANGSCHLÖSSER SCHLIESSANLAGEN TÜRSCHLIESSER Einzelzylinder-Schließanlagen Schloßumbauten für Gegensprechanlagen aller Systeme Erhaltung alter Türansichten durch Maßanfertigung
Telefax 4 61 48 81 Wir fertigen und montieren: Schließeser mit Schließzwang Schließeser für Zylinder Parkplatzzachrankenschließeser mit Schließzwang, auch mit gesichertem Zylinder Albert Kerfin & Co. GrnbH, Gerichtstr. 12/13, Hof 5, Aufgang 7, 13347 Berlin		

SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE					
TAKTE · ESBB ·	ESBB-VORSTAND	Andreas Nosek	Togostr. 29 b	13351 Berlin	☎ 030/451 21 62
	EICHENKREUZ	Uwe Wehner	Pankstr. 60	13357 Berlin	☎ 030/465 19 40
	BASKETBALL	Stefan Krumme	Drakestr. 76 a	12205 Berlin	☎ 030/8431 3536
	FUSSBALL	Klaus Brüning	Herbert-Tschäpe-Str. 36	10369 Berlin	☎ 030/972 31 78
	TISCHTENNIS	Hans Große	Tietzenweg 21	12203 Berlin	☎ 030/833 63 72
	VOLLEYBALL	Stefan Janetzki	Lauterberger Str. 13a	12347 Berlin	☎ 030/625 74 33
TE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE					



Offene Turniere 2002

CVJM-Angebote für Sportturniere außerhalb von Berlin-Brandenburg

**Volleyball-Turnier
13./14. April
in Graben-Neuendorf**

CVJM LV Baden
- Bernd Melder -
Tel.: 07255/719989
email: volleyball@cvjmbaden.de

**Volleyball-Turnier
3. - 5. Mai
in Friedensau**

CVJM
LV Sachsen-Anhalt
- Ulrike Schmidt -
Tel.: 03904/45925

**Volleyball-Indiaca-open-air
18. - 20. Mai
in Kierspe**

CVJM
Westbund
Tel.: 0202/574231
email: sport@cvjm-westbund.de

**Kleinfeld-
Fußballturnier
8. Juni
in Chemnitz/Bautzen**

CVJM
LV Sachsen
- Ralf Bufe -
Tel.: 0341/3915850

**Mitternachts-
Volleyball Mixed
30./31. Oktober
in Magdeburg**

CVJM
LV Sachsen-Anhalt
- Ulrike Schmidt -
Tel.: 03904/45925

**Mitternachts-
Volleyball-Turnier
6./7. Dezember
in Dresden**

CVJM LV Sachsen
- Harald Rakutt -
Tel.: 0371/8577751
email: h.rakutt@gmx.de

TT-Shop am Checkpoint Charlie

BUCHEN SIE UNSER TRAINER-TEAM

☎ 030 / 66 22 777

**Offizieller Partner
der ESBB**



DER NEUE

**TT-Shop am Checkpoint Charlie
www.tts-checkpoint.de**



Die bekennende **Christin Catriona LeMay-Doan** gewinnt Gold in Salt Lake City

Die Sprint-Königin im Eisschnelllauf über 500m wiederholte ihren Olympiasieg 1998 von Nagano in Salt Lake City. Die mehrfache Medaillengewinnerin trug bei der Eröffnung der Olympischen Spiele in Salt Lake City die kanadische Fahne beim Einzug der Olympioniken. Der Weg der kanadischen Eisschnellläuferin Catriona LeMay-Doan bis zu ihren Triumphen 1998



und 2002 war aber alles andere als einfach.

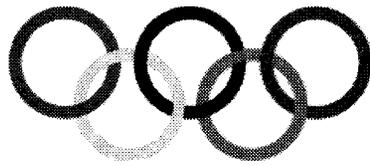
Das nachfolgende Bekenntnis der Catriona LeMay-Doan zum christlichen Glauben haben wir mit freundlicher Genehmigung dem Buch „MIT VOLLEMEINSATZ“ entnommen, zu beziehen über Sportler ruft Sportler e.V. Kölner Str. 23a, 57610 Altenkirchen.

Bei den olympischen Spielen 1994 in Lillehammer wollte sie schon gut abschneiden und einen Sieg für ihr Land ersprinten. Aber ein Sturz im 500-Meter-Rennen nahm ihr diese Chance und führte sie auf einen unerwarteten Weg.

Sie erzählt: „1994 war ein absoluter Tiefpunkt in meiner Karriere. Vor den olympischen Spielen ging mit dem Eislaufen alles gut. Nach dem Sturz jedoch begann ich, Dinge zu hinter-

fragen: Warum passierte das? Ich suchte nach Antworten.

So tat ich etwas, was ich normalerweise niemals gemacht hätte. Ich wählte die Nummer von Athletic in Action (AiA). Ich hatte keine Ahnung, was dort gemacht wurde, als ich zu ihrem Kreis in Calgary eingeladen wurde. Aber Steve Sellers und Harald Cooper erklärten durch die 'Vier Geistlichen Gesetze', was es



heißt, wiedergeboren zu sein. Nachdem ich das Evangelium so gehört hatte, fragte ich mich: Warum weiß ich nichts davon? Warum hat mir das noch niemand erzählt?

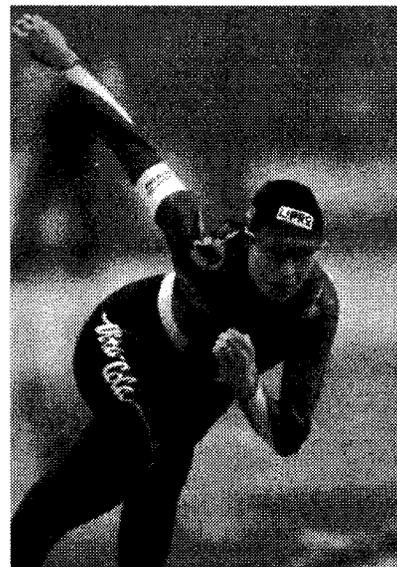
Nach vielem Nachdenken und Beten nahm Catriona Jesus in ihr Leben auf. Sie stellte auch fest, dass ihr Freund und jetziger Ehemann Bart ebenfalls Christ war. Aber er hatte sie nie mit dem Glauben bedrängt, weil er wollte, dass sie die Wahrheit selbst herausfindet und die Entscheidung nicht trifft, nur um ihm zu gefallen.

1995 war ein weiteres schwieriges Jahr für Catriona LeMay-Doan. Eine frühe Verletzung in der Saison hielt sie einen Monat vom Eis fern, und sie musste ihre Ziele verändern. Die Dinge langsam angehen bedeutete, sich darauf einzustellen, dass keine Platzierung unter den ersten zehn im Weltcup möglich sein würde.

„Einerseits machte mein Christsein die Sache schwierig, weil ich erwartete, dass alles gut gehen würde. Ich meinte, dass mir schreckliche Dinge nie mehr passieren könnten und dass das Leben die ganze Zeit perfekt laufen müsste. Es war ein Lernprozess. Manche Menschen sagen, dass das

Leben um so schöner wird, je mehr Versuchungen und schwere Prüfungen man durchsteht. Ich habe herausgefunden, dass das wahr ist, weil man sie nur bestehen kann, wenn man am Glauben festhält. Man wird mental und als Christ stärker.“

In den folgenden Jahren nahm Catriona mit anderen Athleten aus der Nationalmannschaft an einem Bibelunterricht von AiA teil. Mit ihrer

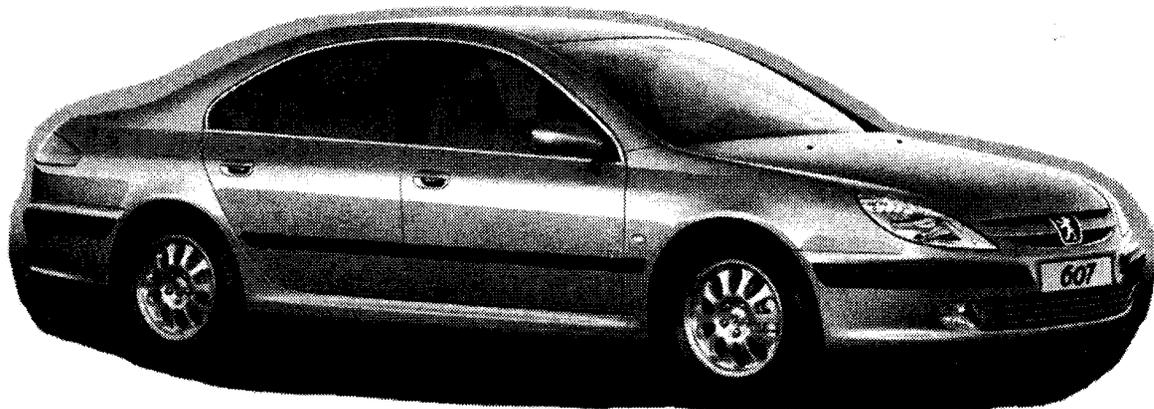


positiven, unterhaltsamen Persönlichkeit wurde sie auch zu einer begehrten Rednerin. Sie liebt es ihre Biografie zu erzählen und redet oft engagiert in Schulen.

„Meine ganze Haltung ist anders geworden. Was immer auch passiert, ich komme vom Eis und sage: 'Danke Herr für das Talent, das du mir gegeben hast und die Chancen, die ich habe.' Ich Sorge mich nicht um Resultate. Es ist wirklich einfach. Ich trainiere intensiv und weiß, was technisch dran ist. Dann gehe ich aufs Eis und laufe so gut ich kann. Den Rest überlasse ich Jesus Christus. Es erfüllt mich mit Frieden, wenn ich daran denke, dass er bei allem, was ich tue - neben oder auf dem Eis - mit mir ist.“

ADS

Auto Design
und Service GmbH
Inh. El Said



Koloniestraße 104
13359 Berlin

Tel.: 030 / 4 92 63 72

Spezialumbauten, Lackierungen,
Unfallschäden, Reparaturen,
TÜV im Hause, PKW An- und Verkauf

ADS



Mit neuen Ideen zum Erfolg Gelungenes Neueinsteiger-Turnier der Volleyballer

Die Volleyball-Turnierleitung (VTL) überlegte im Oktober, wie sie das Turnier für Neueinsteiger attraktiver gestalten könnte und damit auch mehr Mannschaften anziehen könnte. Die Idee der VTL, auch Mannschaften anzusprechen, die nicht direkt mit einer Kirchengemeinde verbunden sind, wurde umgesetzt. Es wurden neben den Kirchengemeinden auch die Fachbereichsleiter Sport sämtlicher Berliner Realschulen und Gymnasien angeschrieben.

Die Resonanz übertraf erheblich unsere Erwartungen. Waren im letzten Jahr elf Mannschaften zum Turnier der Neueinsteiger erschienen, so



meldeten diesmal achtzehn Mannschaften, darunter vierzehn Teams von den Berliner Schulen. Das Spielniveau war bei weitem höher als in allen Jahren zuvor und es kam schon in der sich zeitlich sehr lang erstreckenden Vorrunde zu sehr spannenden Spielen.

Einige spielstarke Mannschaften (z.B. Carl-Schiller-Gymnasium) hatten einfach Pech mit ihrer Gruppenauslosung und konnten nach der Vorrunde nur noch um die hinteren Plätze spielen.

Nach der Vorrunde entschieden sich die Mannschaften Hermann-Hesse-OS und Dathe-OS, vorzeitig aus dem Turnier auszusteigen. Von den anderen Mannschaften ist vor allem die Leistung der Mannschaft der Droste-Hülshoff-OS noch besonders hervorzuheben. Während die anderen Mannschaften mit vier Männern

und zwei Frauen spielten, war bei ihnen das Verhältnis genau umgekehrt. Sie bewiesen damit, dass trotz aller gängigen Vorurteile eine Mannschaft mit weniger Männern auf dem Feld genauso schlagkräftig sein kann.

In der Endrunde der vier Gruppen ersten konnte sich die einzige Lehrermannschaft von der Berolina-OS ohne Satzverlust durchsetzen und belegte den ersten Platz. Um den zweiten Platz lieferten sich die Mannschaften von Die Moltens und Droste-Hülshoff-OS ein spannendes Match. Am Ende entschied das bessere Zusammen- und Stellungsspiel die Begegnung und Die Moltens mussten sich nach 1:1 Sätzen und 37:49 Punkten geschlagen geben. Nur die Wilhelm-von-Siemens-OS konnte nicht mehr mithalten und landete ohne Satzgewinn auf den vierten Platz.

Bei der Siegerehrung verabschiedeten wir uns von allen Mannschaften mit dem Hinweis auf unser Eichenkreuzturnier 2002 und in der Hoffnung, möglichst viele Mannschaften dort wieder zu sehen.

Stefan Janetzki

VORRUNDEN-ENDSTAND

Gruppe 1

1. Berolina-Oberschule
2. Apostel Petrus-Gemeinde
3. Leonardo-da-Vinci-Gymnasium
4. Carl-von-Ossietzky-Oberschule

Gruppe 2

1. Wilhelm-von-Siemens-Oberschule
2. Friedrich-Engels-Oberschule
3. FEG Friedrichshain II
4. Dessert Eagles

Gruppe 3

1. Droste-Hülshoff-Oberschule
2. Volley Tigers
3. Hermann-Hesse-Oberschule
4. Albrecht-Dürer-Gymnasium
5. Die Märkischen

Gruppe 4

1. Die Moltens
2. Friedrich-Liszt-Oberschule
3. Carl-Schiller-Gymnasium
4. Dathe-Oberschule
5. Hermann-Ehlers-Oberschule

TURNIER-ENDSTAND

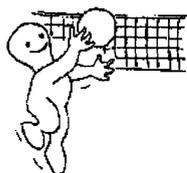
1. Berolina OS
2. Droste-Hülshoff OS
3. Die Moltens
4. Wilhelm-von-Siemens-OS
5. Volley Tigers
6. Friedrich-Liszt-OS
7. Apostel-Petrus-Gemeinde
8. Friedrich-Engels-OS
9. Carl-Schiller-Gymnasium
10. EFG Friedrichshain II
11. Leonardo-da-Vinci-Gymn.
12. Albrecht-Dürer-Gymnasium
13. Hermann-Hesse-OS
14. Dathe-OS
15. Carl-von-Ossietzky-OS
16. Dessert Eagles
17. Die Märkischen
18. Hermann-Ehlers-OS

Klassische Naturheilpraxis

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag
9.00-18.00 Uhr
tel. Voranmeldung erbeten
☎ 6485447

Heilpraktiker
Dr. phil. Thomas Scholze
Eichbergstr. 23, 12589 Berlin-Wilhelmshagen

Akupunktur
Homöopathie
Immuntherapie
Augendiagnostik
Raucherentwöhnung
Ernährungsbehandlung
Ozon-Sauerstoff Therapie



Patmos erfolgreicher Titelverteidiger beim Eichenkreuz 2002

VORRUNDENERGEBNISSE

GRUPPE A

1. Lichtenrade Süd
2. Patmos Steglitz
3. Läufer 7
4. Die Kobras
5. Albrecht-Dürer-OS
6. Friedrich-Engels-OS

GRUPPE B

1. Sexy MF
2. Magdalenen
3. APG
4. Lucky Server
5. Volleytigers
6. VT Diana

GRUPPE C

1. Hephata Crusaders
2. Die Moltens
3. Rudow Sharks
4. Droste-Hülshoff-OS
5. MF Vollelyfros
6. Heilige Familie

ENDRUNDE

1. Patmos Steglitz
2. Sexy MF
3. Lichtenrade Süd
4. Hephata Crusaders
5. Die Moltens
6. Magdalenen
7. Droste-Hülshoff-OS
8. Läufer 7
9. APG
10. Rudow Sharks
11. Lucky Server
12. Volleytigers

13. Albrecht-Dürer-OS
14. Friedrich-Engels-OS
15. MF Vollelyfros
16. Heilige Familie
17. VT Diana
18. Die Kobras

Zur Endrunde traten immerhin wieder 17 Mannschaften an. Nur die „Kobras“ fehlten. Sie fielen aus der Wertung und sind somit Achtzehnter.

Trotzdem begannen die Spiele zügig. Es gab auch einige Überras-

schungen. Titelverteidiger Patmos verlor gleich im ersten Spiel einen Satz gegen den krassen Außenseiter „Die Moltens“. Auch ihr schärfster Konkurrent Sexy MF musste gegen Hephata einen Satz abgeben.

Am Ende konnte dann der Titelverteidiger Patmos erneut knapp triumphieren.

Stefan Janetzki

Aktuelles aus der Kirchenliga

STAFFEL A

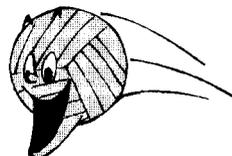
Mannschaft	Sätze	Punkte
1. ABS (Dreifaltigkeitsgem.)	12: 1	8: 0
2. Patmos Steglitz	8: 3	4: 2
3. Lichtenrade Süd	8: 8	4: 4
4. Hephata Crusaders	6:10	4: 4
5. EFG Schöneberg	4: 9	2: 6
6. Magdalenen	0: 9	0: 8

STAFFEL B

Mannschaft	Sätze	Punkte
1. Vom Guten Hirten	6: 1	4: 0
2. Lucky Server	6: 3	4: 0
3. Rudow Sharks	5: 8	2: 4
4. VT Diana	2:10	0: 6
5. VVJ Hermsdorf zurückgezogen		

Lichtenrade Süd	- EFG Schöneberg	3:0
Patmos Steglitz	- Magdalenen	3:0
Hephata Crusaders	- ABS	0:3
Magdalenen	- ABS	0:3
Patmos Steglitz	- Lichtenrade Süd	2:3
EFG Schöneberg	- ABS	1:3
Hephata Crusaders	- Patmos Steglitz	0:3
EFG Schöneberg	- Hephata Crusaders	2:3
Magdalenen	- EFG Schöneberg	0:3
Hephata Crusaders	- Lichtenrade Süd	3:2
ABS	- Lichtenrade Süd	3:2

Rudow Sharks	- Lucky Server	2:3
Vom Guten Hirten	- Rudow Sharks	3:0
VT Diana	- Lucky Server	1:3
Vom Guten Hirten	- VT Diana	3:0
Rudow Sharks	- VT Diana	3:1



Kirchensportwahl 2001 - Eure Stimme zählt!

Die Vorschläge zur Wahl der „Kirchensport-Mannschaft 2001“ und zum „Kirchensport-Ehrenamtlichen 2001“ liegen zur Abstimmung vor. Wie im vorigen Jahr werden die ersten drei Gewählten mit Sportartikel-Schecks belohnt (Mannschaft 150/75/25 Euro, Ehrenamtlicher 100/30/20 Euro). Im folgenden werden die Vorgeschlagenen kurz vorgestellt.

Letzter Termin für die Stimmabgabe ist der **21. Mai 2002**. Sie ist an folgende Adresse zu senden:

Stefan Toeplitz
Martin-Luther-Str. 8
10777 Berlin
e-mail: stefan.toeplitz@gmx.net

Beteiligt Euch zahlreich, es lohnt sich für die Geehrten!!!

Vorschläge zur Mannschaft des Jahres

Junge Gemeinde Magdalenen (Volleyball)

Die Mannschaft der Kirchengemeinde Magdalenen in Neukölln setzt sich stark für den Spielbetrieb ihrer Sportart ein. Mit Stefan Janetzki stellt sie den Vorsitzenden der Volleyball-

Turnierleitung und Frank Schulz ist Delegierter zum ESBB-Vorstand.

Sie haben eine Turnhalle für den Trainings- und Spielbetrieb zur Verfügung und kümmern sich um den Nachwuchs. Die Mannschaft ist aus der kirchgemeindlichen Jugendarbeit entstanden und ist mit ein Teil der Gemeindearbeit geworden. Und dieses Angebot wird genutzt. Es muss den Spielern und Spielerinnen von Magdalenen Spaß machen, denn bei den großen Turnieren sind sie es, die mit Kuchen und Getränken für das leibliche Wohl aller teilnehmenden Mannschaften sorgen. Wer sich nicht nur für die eigene Mannschaft einsetzt, sondern auch dafür sorgt, dass andere Mannschaften ihren Spielspass haben, sollte gute Chancen haben, zur Mannschaft des Jahres gewählt zu werden.

Junge Gemeinde Frohnau (Tischtennis)

Ein sportbegeisterter Mitarbeiter der Kirchengemeinde, die Chance, im neu renovierten Saal fünf Tischtennisplatten stellen zu können, ein tischtennis-spielender Pfarrer - und schon sind die Voraussetzungen gegeben für einen florierenden Spielbetrieb. Die

Herrenmannschaft hat sich stabilisiert und spielt in der zweiten Saison nicht mehr um den letzten Platz. Sie belegt zur Zeit einen Mittelplatz mit der Tendenz der Orientierung nach oben.

Hauptaugenmerk liegt auf den Jugendlichen. Sie können sich an den Platten messen. Bei den fünf Platten finden viele Jugendliche eine schnelle Spielmöglichkeit an dem einen Trainingstag in der Woche. Um am Mannschaftsturnier für Jugendliche mitzuspielen, fehlt es wohl nur noch an einem ehrenamtlichen Helfer, der die Jugendlichen zu den Runden- oder Turnierspielen der Evangelischen Sportarbeit begleitet. Die Jugendlichen der Gemeinden Alt-Wittenau, Pichelsdorf und aus dem Diakoniezentrum Kinderviertel würden es sicherlich begrüßen, wenn sie gegen eine neue Mannschaft spielen könnten. Vielleicht kann man der Kirchengemeinde Frohnau mit der Wahl zur Mannschaft des Jahres Mut machen, auch eine oder zwei Jugendmannschaften am Spielbetrieb teilnehmen zu lassen.

TTS Alt-Wittenau (Tischtennis)

Alt-Wittenau ist eine der Gemein-demannschaften mit Nachwuchsarbeit, die man woanders schon mit der Lupe suchen muss. In dieser Saison sind sie mit vier (!) Mannschaften in der Miniliga vertreten, ein Ergebnis der aufopferungsvollen Arbeit von Gerhard Scheffelke. Seit mehr als 15 Jahren sind durch die „TT-Schule“ Alt-Wittenau weit über 200 Kinder und Jugendliche gegangen, ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann.

Die erfolgreiche Jugendmannschaft der letzten Jahre ist jetzt in die Hauptklasse „hineingewachsen“, so dass Alt-Wittenau jetzt mit zwei Teams in der Hauptklasse spielt. In der letzten Saison gelang der 1. Mann-



Die Volleyballer von Magdalenen

Fortsetzung nächste Seite



Ein Teil der Alt-Wittenauer

Fortsetzung von Seite 13

schaft, einer jungen Truppe zwischen neunzehn und einunddreissig Jahren mit einem „Oldie“ von 60, der Aufstieg in die 1. Liga.

Junge Gemeinde Neutempelhof (Fußball)

Seit der ersten Spielzeit der Kirchenliga 1966 nimmt eine Mannschaft der Gemeinde Neutempelhof 36 Jahre lang ununterbrochen am Spielbetrieb der Fachgruppe Fußball teil. Die Mannschaft der Anfangszeit hatte – ähnlich der deutschen National-Mann-

schaft (Europameister 1972 und Weltmeister 1974) - ihre „Blütezeit“ anfangs der Siebziger Jahre und errang zu der Zeit beachtliche Erfolge. So unter anderem der Meister-Titel in der Spielzeit 1971/72 von insgesamt 30 teilnehmenden Mannschaften. 1971, 1972 und 1974 wurde man Berliner Hallenmeister.

Die Nachfolgemannschaft – die auch heute noch aktiv ist – bildete sich anfangs der Achtziger Jahre. Diese entstand 1981 während einer Radtour im Weserbergsland, bei welcher die 14 Jungen und zwei Mädchen in jeder freien Minute Fußball spielten. Da die begeisterten Fußball-Jüngling-

ge noch nicht das Mindestalter von 16 Jahren erreicht hatten, nutzte man ein Jahr gründlicher Vorbereitung, um dann die Erfolgsgeschichte der Gemeinde Neutempelhof in der Kirchenliga fortzuschreiben.

Die Begabung, Kleinfeldspiele erfolgreich bestreiten zu können, wurde von der Startmannschaft bedingungslos adaptiert und Anfang der Neunziger Jahre zur Vollendung gebracht. Hallenmeister-Titel in den Jahren 1991 und 1993 waren die Folge. Auch die Kleinfeldmeisterschaft wurde 1990 gewonnen.

Einzig der Gewinn der Pokalrunde entwickelte sich ähnlich der Grals-Suche der Tafelrunde von König Artus. Zwei mal bot sich der sympathischen Mannschaft die Gelegenheit. Beide Male erwiesen sich die Gegner „Die Wille“ und „Ev. Johannesstift“ als Spielverderber.

Heute noch nach der Jahrtausend-Wende spielen immer noch ein Großteil der Mannschaft aus den Achtzigern. Vielleicht folgt demnächst wieder ein Generationen-Wechsel statt. Ausgelöst dieses Mal evtl. durch eine Radtour der Kinder der jetzigen Spieler in den neuen Bundesländern? Was ja damals nicht möglich war.

Auch wenn es so sein sollte, haben die „Alten“ kein Interesse, kürzer zu treten. Nein, vielmehr wird die Einrichtung eine Seniorenliga von der Fußball-Turnierleitung eingefordert!

Ehrenamtlichewahl

Helga und Eugen Kramp

Zum Ehrenamtlichen des Jahres wurde auch ein Ehepaar vorgeschlagen, und zwar Eugen und Helga Kramp. Beide sind seit über 35 Jahre in der Tischtennisarbeit zu Hause in der Gemeinde Neutempelhof und Helga zwischenzeitlich in der Jesuskirche Kreuzberg. Eugen gehörte zur Siegermannschaft der Herren von Neutempelhof in den Jahren 1971/72 -



Die Fußballer von JG Neutempelhof

Fortsetzung nächste Seite

BERICHTE AUS DER ESBB

Fortsetzung von Seite 14

1975/76 und 1993/94 und managte die Mannschaften. Helga war mit der Damenmannschaft von Neutempel-



Helga und Eugen Kramp

hof Deutscher Eichenkreuzmeister in den Jahren 1974, 1986 und 1997 bis 1999.

Sie gewann bei den Deutschen Eichenkreuzmeisterschaft 1974 im Einzel und siegte im Doppel mit Ingeborg Lewandowsky 1977 und mit Carola Herzberg 1980. Daneben war sie mehrfache Teilnehmerin an den YMCA-Europameisterschaften im Tischtennis.

Beide haben für den Aufbau der Tischtennisarbeit in der Evangelischen Sportarbeit viel geleistet.

Peer Spengler

Mit Peer Spengler schlägt die Fußball-Turnierleitung einen langjährigen verdienten Ehrenamtlichen vor:

Angelangt als Mitglied der Jungen Gemeinde Neutempelhof in der Fachgruppe Fußball dauerte es nicht

lange, bis sich Peer Spengler auch in der Fußball-Turnierleitung engagierte. Dort war er seit Anfang der 80er Jahre bis zum Ende der Spielzeit 1992/1993 in verschiedenen Ämtern aktiv.



Peer Spengler

Am 14.06.1991 gehörte Peer Spengler zu den Gründungsmitgliedern der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg. Seit 1994 vertritt er die Fachgruppe Fußball im ESBB-Rechtsausschuss.

Auch jetzt, wenn die Fußball-Turnierleitung seine Dienste benötigt, steht Peer mit Rat und Tat zur Verfügung. Sei es als Beisitzer bei Sportgerichtssitzungen und als Kassenprüfer. Bei den Vollversammlungen ist sein großer Erfahrung- und Wissensschatz sehr hilfreich bei der Bewältigung von Verfahrensnormen.



Fritz Joßner

Nicht zuletzt ist Peer Spenglers Einsatz als Schiedsrichter in der Fachgruppe Fußball anzuerkennen.

Fritz Joßner

Fritz Joßner richtete 1948 eine Gruppe für vaterlose Jugendliche in seiner Gemeinde am Lietzensee ein, aus deren zahlreichen Aktivitäten später die Handballgruppe „Kirche am Lietzensee“ entstand.

Von 1981 bis 1999 war er als Handballfachwart im CVJM-Gesamtverband tätig. Zu seinen Aufgaben gehörten die Vorbereitung



Werner Strzelczyk

und Durchführung von Meisterschaften und Pokalturnieren auf deutscher Ebene wie im europäischen Bereich.

Außerdem engagiert er sich stark in der Tischtennisgruppe seiner Gemeinde, in der er heute noch aktiv spielt.

1974 wurde er in den Rechtsausschuss Sport (RAS) gewählt, der damals neugegründeten obersten Instanz für alle rechtlichen und sportli-

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 15

chen Streitfälle im Bereich der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg. 1979 übernahm er in diesem Gremium den Vorsitz, den er bis heute inne hat.

Werner Strzelczyk

Als Werner 1978 im Diakoniezentrum Heiligensee als Hausmeister anfing, dauerte es nicht lange, bis er eine Tischtennisgruppe für Kinder und Jugendliche aufbaute. Es vergeht keine Saison, in der nicht Urkunden und Pokale in die Mehrzweckhalle im Kinderviertel wandern. Die Erfolge seiner Schützlinge aufzuzählen, wäre eine mühselige Tätigkeit. Ob in Berlin-Brandenburg, auf Eichenkreuzebene oder bei CVJM-Europameisterschaften, beim Tischtennisturnier der Tausende – Kivi's sind immer glänzend platziert.

Einer seiner Stärken ist es auch, dass er mit viel Einfühlungsvermögen außer den sowieso Talentierten auch alle anderen sportlich fördert

und so zu Anerkennung und Stolz verhilft.

Unermüdlich organisiert er außer dem normalen Punktspielbetrieb und der Betreuung seiner Schützlinge bei überregionalen Events Weihnachts-

turniere, Freundschaftsspiele und seit einiger Zeit auch die Qualifikationsturniere der ESBB für das TTT.

Und das, obwohl er bereits seit 1995 ein geruhames Rentnerleben führen könnte.

STIMMZETTEL

KIRCHENSport-MANNsCHAFT 2001

- | | |
|------------------|--------------------------|
| JG Magdalenen | <input type="checkbox"/> |
| JG Frohnau | <input type="checkbox"/> |
| TTS Alt-Wittenau | <input type="checkbox"/> |
| JG Neutempelhof | <input type="checkbox"/> |

KIRCHENSport-EHRENAMTLICHER 2001

- | | |
|-----------------------|--------------------------|
| Helga und Eugen Kramp | <input type="checkbox"/> |
| Peer Spengler | <input type="checkbox"/> |
| Fritz Joßner | <input type="checkbox"/> |
| Werner Strzelczyk | <input type="checkbox"/> |

BITTE IN BEIDEN RUBRIKEN NUR
JE EINMAL ANKREUZEN!

Baumann

KAROSSERIEBAU-AUTOLACKIERUNG

Manfred Baumann
Karosseriebaumeister

Karosserie-Reparatur
Unfallschäden
Moderne Richtbank
Lackiererei 80°
Farbmischanlage



Manfred Baumann
Karosseriebaumeister
Quitowstr. 72-73

10551 Berlin (Tiergarten)
(Telefon 030/395 95 77)



Olympische Winterspiele am Fuß der Rocky Mountains

**Salt Lake City als gute Gastgeberin für die Sportlerinnen und Sportler aus
aller Welt**

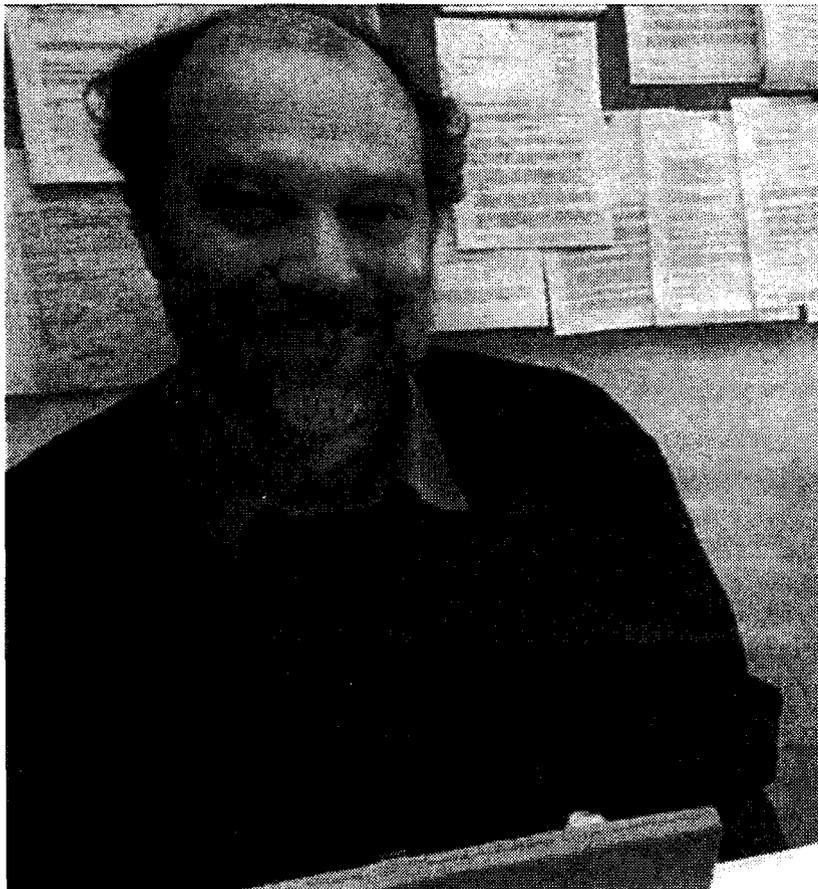
„Light the fire within“ – Begeisternder Spitzensport und ausgelassene Partystimmung

Die Bilder von den XIX. Olympischen Winterspielen sind immer noch lebendig: Mit dem grandiosen Spek-

schaft folgten bald Königinnen und Könige der Stadien, Loipen und Pisten. Sie schlugen uns Alle mit ihrem Können und ihrer Einsatzbereitschaft bis an die Grenzen in den Bann; Besonders die jungen Athletinnen und Athleten, z.B. beim Biathlon, beim

Athleten in die Höhe. Mit der Unterstützung durch das Betreuungsteam von Serviceleuten, Mechanikern und Physiotherapeuten konnte das beste Ergebnis einer deutschen Olympiamannschaft bei Winterspielen erzielt werden. Nagano vor vier Jahren war schon großartig, Salt Lake City wird schwer zu ‚toppen‘ sein! Der Teamgeist zahlte sich aus. Aber wie sagte Bundespräsident Johannes Rau im Deutschen Haus, dem Treffpunkt von Journalisten, Sponsoren und Athleten: „Wenn man Hochmut meidet, ist Erfolg kein Ballast“.

Das deutsche Team und die Zuschauer aus ‚Old Germany‘ hatten gut lachen; wem die Siegesgöttin gut zugeneigt ist, dem scheint die Sonne in diesen wunderschönen Wintertagen am Fuß der Rocky Mountains doppelt hell! ‚Light the fire within‘ – ‚Entzünde das Feuer in Dir‘ – so kann man das Motto dieser Spiele weitergeben; den allermeisten Athletinnen und Athleten war etwas von diesem Feuer der Begeisterung, der Spontaneität und Lebenslust anzumerken. Und es strahlte auf uns als Begleiter und die Zuschauer zu; noch lange wird man am Fuß der ‚Weißen Berge‘ von dieser Party ‚Olympia‘ erzählen: ‚wir hatten die Welt zu Gast und wir waren gute Gastgeber‘!



OKR Klaus-Peter Weinhold, Sportpfarrer der EKD

takel der Eröffnungsfeierlichkeiten wurden 16 Tage ‚Olympia‘ eingeläutet, in denen beeindruckender Spitzensport, faszinierende Leistungen. Bezaubernde Ästhetik, fantastische Rekorde mit einem Feuerwerk von ausgelassener Begeisterung, friedlichem Miteinander und fröhlichen Festen erlebbar wurde. Den großen Stars aus Politik, Kultur und Gesell-

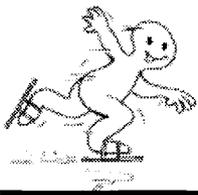
Skilanglauf der Frauen oder beim Skispringen, beeindruckten mit ihren unverhofften Erfolgen.

Natürlich hatten wir alle von den Favoriten wie Georg Hackl, Christoph Lang oder Claudia Pechstein Medaillen und Placierungen erwartet. Mit dem Motivationsschub der ersten Erfolge schnellte die Erfolgskurve dann auch bei den jungen Athletinnen und

„We are the champions“ – Professionalisierung um Leistungssport

Der Blick auf den Medaillenspiegel weist uns mit 35 Medaillen – „allein 25 Medaillen von Angehörigen der Sportfördergruppen“ – als beste Wintersportnation der Welt aus; aber wichtiger als die Statistik war das emotionale Erleben dieser Tage in

Fortsetzung nächste Seite



AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 17

der Atmosphäre von Freundlichkeit, gegenseitigem Respekt und Akzeptanz bei allen Beteiligten. Die Schatten des 11. Septembers spielten schon auf einer tieferen Reflexionsebene eine wichtige Rolle bei Gesprächen untereinander, aber sie besaß nicht die Macht, Angst, Bedrohung und

Berufs- und Arbeitswelt ‚Spitzensport‘. ‚Dabeisein‘ ist schon längst nicht mehr alles, wer Sport als Beruf betreibt, muss sehen, dass sich aus den wenigen Jahren des Erfolgs mehr Geld machen lässt. Diese Logik macht Siege zusätzlich schön, aber Niederlagen um so teurer und bitterer. An diesem Punkt geht es um Ethische Fragen nach der Bereitschaft zum

deutsche Team zur Verfügung. So beginnt der Tag mit der Teilnahme an der morgendlichen Teambesprechung, in der ich die Sorgen und Nöte der einzelnen Mannschaftsteile erfahre. Hier werden Besuchstermine Biathlon, Curling oder Eishockey etc. abgesprochen, es gibt Verletzungssorgen, schlechte Nachrichten (Todesfall) von zu Hause oder einfach eine wettkampffreie Minute zum Reden. Wichtig erscheint mir, am sportlichen Erleben anzuknüpfen, Interesse an den Menschen unabhängig von Erfolgen oder Niederlagen zu bekunden und neue Impulse für die seelische Verfassung zu vermitteln. Es sind Zeiten extremer Erwartungen – von außen (Sponsoren, Medien, Verband) und auch tief drinnen in der eigenen Person. Ich kann und mag dabei gar nicht auf mein Amt als Sportpfarrer pochen; was in dieser Situation zählt ist vor allem die persönliche Glaubwürdigkeit. Ich mache mich jeden Tag neu auf den Weg – es gibt kein Büro und keine festen Sprechzeiten. Was zählt, sind die Begegnungen, die Vertrauen schaffen und Raum geben für Persönliches: Da gibt es Stress in der Beziehung zu Hause oder Anspannung im Dorf, hier überlegt einer, wie lange er noch Familie und Freundschaften vernachlässigen soll und ein anderer möchte Tipps für die Lieder und Texte seiner bevorstehenden Trauung. Und selbst der lokkere Spruch: „Hey Pfarrer, bete für uns oder zünde mal eine Kerze an“ hat in dieser Lässigkeit eine tiefere Ebene. Es geht sicherlich nicht um das Gebet für den Sieg, sondern um die religiöse Vorstellung: zum Gelingen braucht es den Segen von Oben...



Claudia Pechstein

Unsicherheit zu verbreiten. Nur wer sich frei und sicher fühlen kann, ist zu solchen Hochleistungen in der Lage; diese innere Freiheit beginnt im Herzen und in der Seele. Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen im Olympischen Dorf, an den Wettkampfstätten oder in der Stadt trafen sich junge und älter gewordene Menschen aus aller Welt ungezwungen und frei. Anerkennung und Freude sind über gute Leistung verdrängten nationalistische Eitelkeiten. Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und Perfekte Organisation förderten das Gemeinschaftsgefühl der Olympiateilnehmer aus 78 Ländern.

Leistungssport verlangt heute eine Professionalisierung – zumindest auf Zeit. Seelsorgerische Begleitung bei Olympischen Spielen entspricht neben allen kulturellen Bezügen durchaus einem kirchlichen Dienst in der

Doping, nach dem Verzicht auf soziale Erlebnisräume, nach dem Einbau des zeitintensiven Trainings und Sports in ein sinnvolles Lebens Ganzes. Internationale Kontakte und Erfahrungen sind in der heutigen Sportgeneration selbstverständlich. Trainingslager und Weltcamps rund um den Globus spiegeln auf ihre Weise die Globalisierung im Sport wieder. Natürlich wollen die allermeisten ihre Medienpräsenz nutzen: aber der ‚Zicken - Zoff‘ wird doch von der Boulevardpresse hochgespielt.

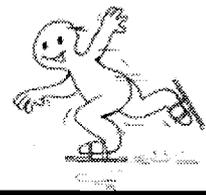
Es ist eine gute Tradition bei den Olympischen Spielen die Kirche im Dorf zu lassen. Meine Aufgaben als Olympiapfarrer sind vielfältig: Neben den Andachten und Gottesdiensten in der Kapelle und im Religiösen Zentrum des Dorfes stehe ich vornehmlich als Ansprechpartner für das

‚This is the place‘ – Die Erfolgsgeschichte von Salt Lake City, Utah, und den Mormonen

Die Winterspiele in dieser großartigen Bergwelt waren auch eingebettet in die religiöse Umwelt des Mormonenstaats Utah. Alljährlich am 25.

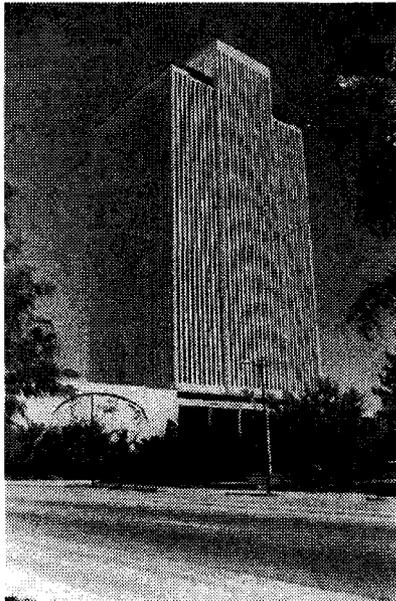
Fortsetzung nächste Seite

AKTUELLES THEMA



Fortsetzung von Seite 18

Juli feiern der Staat und seine Bewohner des großen „Salt – Lake - Valley“ ihren bedeutsamen Gedenktag, den ‚This is the place-day‘. Er erinnert an den biblisch anmutenden Ausspruch von Brigham Young, der den berühmten Mormonentreck in den Jahren



Der Weltsitz der
Mormonenkirche:
Church Office Building

1846/1847 zum großen Salzsee leitete und mit diesem Zitat die von ‚Gott selbst geschenkte Heimat‘ am Fuß der Rocky Mountains begründete. Nach dem gewaltsamen Tod des Farmgehilfen Joseph Smith (1805-1844), dem ein Engel namens Moroni vergrabene, geheime Schriften (goldene Platten) offenbarte, hatte Brigham Young die Führung der ca. 17 000 Siedler übernommen. So entstand im Laufe der Jahre inmitten der Wüste ein blühendes Gemeinwesen (seit 1896 der Bundesstaat Utah) mit Salt Lake City als Hauptstadt. Faszinierend mutet die beeindruckende Natur mit ihren gewaltigen Felsformationen, Canyons und Weiten den heutigen Touristen und Besuchern der zahlreichen Nationalparks an, für die ersten Siedler muss es harte Knochenarbeit gewesen sein, das Land bewohn- und fruchtbar gemacht zu ha-

ben.; rauhe Gestalten mit einem festen Glauben und zarten Seelen.

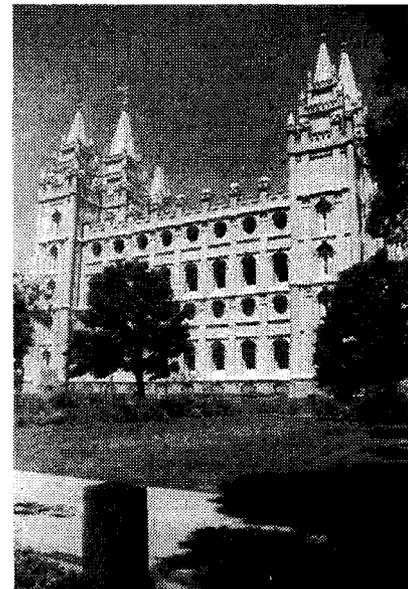
Über 70% der Bewohner des Bundesstaates gehören der christlichen Gemeinschaft der Mormonen an; sie selbst bezeichnen sich als „Latter-Day-Saints (LDS)-Church“-„Kirche der Heiligen der letzten Tage“. Mittelpunkt der Millionenmetropole ist der Tempel, von dem aus Christus dereinst der jüngste Gericht halten wird. „Eine Stadt um den Tempel gebaut“-eindrucksvoller kann die Urbanisierung des Hochtales kaum die zentral Bedeutung der Religion für das öffentliche und zivile Leben in Salt Lake City demonstrieren. Bei aller traditionellen Familienorientierung zeigen gerade die jungen Mormonen ein enormes Selbstbewusstsein, gute Bildung und Sprachkenntnisse sowie ein freundliches Engagement. Dahinter stehen neben der wirtschaftlichen Prosperität (Computerbranche, Pharmaforschung, Tourismus) und dem engen gesellschaftlichen Zusammenhalt vor allem Erfahrungen ihres zweijährigen „Missionseinsatzes“ in Europa, Asien, oder Südamerika.

„This is the place“ – das ist der Platz, den du ausfüllen und verantworten sollst; dieser Ausspruch kann als religiöse und gesellschaftspolitische Legitimation der Bewohner Utahs verstanden werden. Er hatte einst seinen Sitz in der Siedlungsgeschichte des „Wilden Westens“, nach Tausenden von Meilen durch Sandstürme und klirrenden Frost, durch Verfolgung und Überfälle endlich zu wissen: hier ist unsere Heimat – hier ist die Reise zu Ende. Im Selbstbewusstsein solches „Gottgewollten Siedlungsrechtes“ wurde dieser Platz gegen die indianischen Ureinwohner vehement verteidigt. Rigorismus und Puritanismus, strenge gegen sich selbst mit Verzicht auf Genussmittel wie Tabak und Alkohol, Kaffee oder Tee (sofern nicht aus Apfelblüten) sicherten die Existenz - bis heute. „This is the right place“. so kann die Erfolgsstory der Mormonen, die den Staat Utah und die Olympiastadt Salt Lake City zum Blühen

gebracht haben, bis heute überschrieben werden. Eine merkwürdige Stadt geschichtsbezogen und so gestaltlos zugleich, mit einer Geistesverfassung darinnen, so fortschrittsgläubig und antiquiert, dass man die selbstverständlichsten Erkenntnisse der Evolution nur schwer mit dem Weltbild in ihren Mauern und Einklang bringen kann; unsere Welt ist nun wirklich älter als ca. 10 000 Jahre!

„This is great“ – Annäherung an die Faszination Olympia

Neben allen Dopingkandalen und Manipulationen, Drohungen und Politischen Instrumentalisierungen bietet Olympia die Chance, etwas von



Salt Lake Temple

den kreativen und kulturellen Wurzeln des Sports zu erfahren. Das ‚Spielerische‘ lebt auch im Spiel der Profis weiter und wieder Modernen Menschen können unser Selbstwertgefühl durch Leistung selber erarbeiten, wir erfahren authentische Erlebnisse in der Natur und mit Anderen. Der Sport ist zu wertvoll, um ihn den Mechanismen von Show, Kommerz, Unterhaltung, Gewalt oder Politik zu überlassen. Sport ist ein wichtiges Kulturgut und er kann seinen Beitrag zur Ver-

Fortsetzung nächste Seite



Gibt es noch Basketball in der ESBB?

Leider können wir diese Frage nicht beantworten. Laut Info vom Februar musste die Basketballrunde wegen diverser Spielausfälle abgebrochen werden. Ob der Versuch, sie an Wochenend-Spieltagen zu beenden, geklappt hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Vielleicht können wir in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Noch besser: Die Basketball-Turnierleitung (falls es sie noch gibt) berichtet selbst über den Stand der Dinge.

So bleibt uns im Moment nichts weiter übrig, als auf Infos zu warten.



Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 15 Euro auf das Konto Nr. 170 313 der Ev.Darlehensgenossenschaft (BLZ 100 602 37) Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Birkenstr. 60 10559 Berlin

Fortsetzung von Seite 19

ständigung zwischen Nationen und zum Frieden in der Welt leisten. Deshalb rief Heinrich Mann 1936 aus dem Exil auf zu einer „Olympiade der Menschlichkeit und des Friedens“. Dieser Ruf ist auch 2002 nach Salt Lake City noch immer aktuell.

*OKR Klaus-Peter Weinhold
Sportpfarrer der EKD*

Der Autor begleitete die deutsche Olympiamannschaft zum sechsten Mal bei Olympischen Spielen.

20 spuk 1/2002





Wanderpokal der TSG wandert

TISCHTENNIS / Cup an Belziger Duo

GÜNTER VOSTEEN

DIPPMANNSDORF ■ Bei dem zum vierten Mal ausgetragenen Turnier für Zweier-Mannschaften um den Wanderpokal der TSG Dippmannsdorf tat die Trophäe das, was seine Bestimmung ist. Er wanderte von Berlin nach Belgig.

An diesem Turnier beteiligten sich zwei Vertretungen von der evangelischen Kirchengemeinde Trinitatis Berlin-Charlottenburg, zwei Teams von der Belziger SG Einheit und gleich vier Duos von der gastgebenden TSG Dippmannsdorf.

In der Vorrunde konnte sich der Pokalverteidiger aus Berlin nicht durchsetzen. Er belegte in der Gruppe A nur den

zweiten Rang. Es gewann hier wie in der anderen Viererstaffel auch eine Vertretung der Belziger SG Einheit.

Im Endspiel bezwangen Dieter Friese/Roland Wolff ihre Vereinskameraden Erhard Stahlberg, Gerhard Richter und Bodo Schulz sicher 3:0. So steht der Pokal nun mindestens ein Jahr in der Kreisstadt.

Im Spiel um Rang drei behauptete sich die Mannschaft EK Trinitatis I gegen die junge Vertretung TSG Dippmannsdorf II mit 3:1 - 5. EK Trinitatis II, 6. TSG Dippmannsdorf I, 7. TSG III, 8. TSG IV.

Alle Teilnehmer danken der Freiwilligen Feuerwehr Dippmannsdorf, die ihren Vereinsraum für den gemütlichen Ausklang zur Verfügung stellte.



Die Trinitatis-Crew in Belgig: Gerd Kort (Trini 1), Patrick Stöling (Trini 2), Rosi Kort (Trini 1), Falk Blask (Trini 2) (von links)

Turnier um den Weinbergpokal

26 Teilnehmer - von jung bis alt - tummelten sich am Sonntag, 27. Januar in der Sporthalle des Diakoniezentrums Heiligensee, die uns freundlicherweise für unser Gemeindetischtennisturnier 2002 zur Verfügung stand. 3 Stunden wurde geschmettert, geblockt und gezogen, was das Zeug hielt. Alle waren mit Begeisterung dabei. Besonderes Lob verdient die gute Vorbereitung des Turniers durch den CVJM-Vorstand unter Leitung von Andreas Krensel. Und es gab unheimlich tolle Pokale, für alle Urkunden, Würstchen, Salat, Knabereien und Getränke.

Sportlich gab es auch die eine oder andere Überraschung. Wer hätte gedacht, dass der Gastspieler aus der Nathan-Söderblom-Gemeinde, Benjamin Collin, nach der Vorrunde an der Spitze stehen würde. Wer hätte gedacht, dass Günter Bolz, einer der Mitfavoriten, knapp gegen Andreas Dähn unterliegen würde? Auch der 7. Platz von Michael Bruder ist eine starke Leistung! Dass bei den Jugendlichen diesmal Christina Lübeck die Nase vor ihrer Schwester haben würde, war wohl die größte Sensation. Gerechter Gesamtsieger wurde Tibor Krausz, er war einfach der Beste!

Wer sich unserer Tischtennisgruppe anschließen möchte, melde sich bitte umgehend bei Pfarrer Seeger (Tel. 361 3968).

GESAMTKLASSEMENT:

1. Tibor Krausz (1. Mannschaft)
2. Benjamin Collin (Söderblom)
3. Martin Eifler (1. Mann.)
4. Manfred Klass (1. Mann.)
5. Hae-Jin Bolz (1. Mann.)
Stephan Jung (3. Mann.)
7. Michael Bruder (2. Mann.)
8. Günter Bolz (1. Mann.)
9. Andreas Krensel (1. Mann.)
10. Andreas Dähn (2. Mann.)
11. Christina Lübeck (3. Mann.)



Nathan Söderblom gewinnt Skat-Wanderpokale

In drei Spielrunden wurden die Wanderpokale im Skat der EK Trinitatis ausgespielt. Mit einem Ergebnis von 6083 Punkten gewann die JG Nathan Söderblom mit Sieke Seimitz, Torsten Krenz und Wolfgang Albowski den Mannschaftspokal vor der Trinitatis Theatergruppe (5181 Pkt.) und dem Trinitatis Spielekreis (4707 Pkt.). Die Gewinner der letzten Jahre von der Tischtennisgruppe EK Trinitatis lan-

deten diesmal abgeschlagen auf Rang vier.

Der Einzelsieger wurde Sieke Seimitz mit 2.130 Punkten von der Tischtennisgruppe von Nathan Söderblom vor seinem Mannschaftskameraden Torsten Krenz (2.112 Pkt.) und Christian Schmidt (1.943 Pkt.) vom Trinitatis Spielekreis.

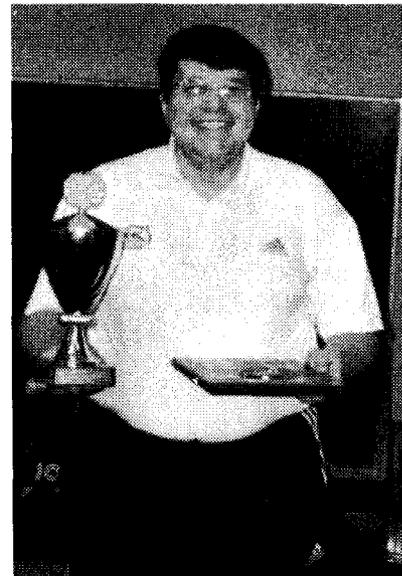
Mit 25 Spielern war das Turnier gut besucht. In angenehmer Atmosphäre verlief das Turnier recht

spannend. Manche Hoffnungen aus der ersten Runde wurden in der zweiten Spielrunde zunichte gemacht, andere arbeiteten sich noch in der dritten Spielrunde weit nach vorne. Fast alle Spieler konnten noch einen Sachpreis mit nach Hause nehmen.

Norbert Gengelbach hatte das Skat-Turnier gut vorbereitet und man freut sich auf das nächste Treffen wenn es wieder heißt: 18 - 20 - 2!



Das Siegerteam Nathan Söderblom: Sieke Seimitz, Torsten Krenz und Wolfgang Albowski



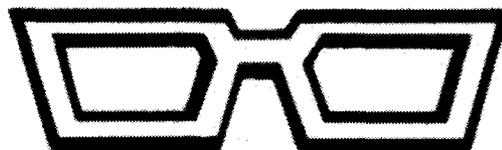
Einzelsieger Sieke Seimitz von Nathan Söderblom

GLEITSICHT - BRILLENGLÄSER.

**EINE EINZIGE BRILLE FÜR ALLES ZWISCHEN
HORIZONT UND NASENSPITZE**

**Norbert
Gengelbach**

Augenoptikermeister



Mit 40 geht es los:
Das Auf und Ab
von Lese- und Fernbrille,
die Trennlinien
in den Mehrstärken-Gläsern.
Mit Gleitsicht-Gläsern
bleibt Ihr Alter Ihr
Geheimnis.

☎ 781 54 69

Hauptstr. 59
10827 Berlin-Schöneberg



von

Markenqualität
Carl Zeiss



Und ewig dreht sich der Tischtennisball

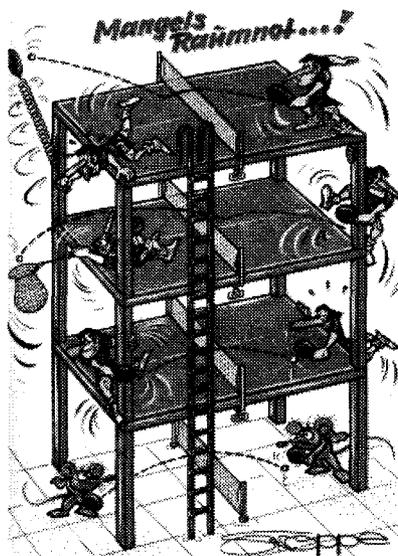
Leserbrief von Falk Blask

Schon als Kind faszinierte mich die Frage, wer war eher da, das Huhn oder das Ei? So, oder ähnlich erscheint mir die immer wieder kehrende Diskussion, was nun besser wäre: die „alte“ 21er Zählweise, oder die „neue“ 11er-Reglung. Überspitzt gesagt, fühlt sich der unterlegene Spieler mit der 11er Regelung gemüßigt zu den Statements, die neue Zählung läge ihm nicht. Gewinnt er, findet man die Neuerung ganz brauchbar. Das ist irgendwie menschlich.

Es ist jedoch auch allen klar, das Tischtennisrad, sprich die neue Zählweise wird sich nicht mehr zurück drehen lassen. Veränderungen in den Sportarten gab es schon immer und wird es immer geben, egal ob er es nun schlecht oder als gut befindet. Und schließlich wird man sich auch daran gewöhnen.

Total blöd finde ich jedoch die derzeitige Situation als Betriebssport- und Kirchensportspieler. Da sind die

unterschiedlichen Zählweisen schon irgendwie nervig und wie ich finde mit der alten Zählweise auch anti-



quiert. Obwohl ich tatsächlich meine 21er Spiele beim Betriebssport erfolgreich gestalte, finde ich die Zählart inzwischen eher langweilig. Die

neue Regelung hingegen spannend und herausfordernd. Und gleich welche Regel auch angewandt wird, es gibt Sieger und halt auch Verlierer.

Viel problematischer als die Zählweisen finde ich einen anderen Umstand, der bei der TT-Leitung Gehör finden sollte. Viele der TT-Spieler erinnern sich schmunzelnd an Spiele, die man im Wintermantel und in Glockentürmen absolvierte. Das sind Geschichten, die der Kirchensport so schrieb. Wo aber das Schmunzeln aufhört, sind neu geschaffene Spielstätten, wo die Gesundheit der Spieler aufgrund der räumlichen Enge am seidenen Faden hängt. Ehrgeiz in allen Ehren, aber Verletzungsvermeidung geht vor, egal welche Zählweise uns auch noch in Zukunft ins Haus stehen wird.

Und irgendwie kann ich dann jetzt schon wetten, es wird wieder weiter gegackert.

Der verkürzte Marathonlauf

Leserbrief von Diplom-Physiker Dr. Detlef Heidinger

Kleine Anekdote: Überholt ein schnellerer Marathonläufer einen langsameren nach 20 Kilometern. Sagt der Langsame: „Wie gut, dass du mich schon jetzt überholst, da brauche ich die Strecke nicht bis zum Ende zu laufen!“ Fazit: Der Marathonlauf wird per Regeländerung auf 20 Kilometer verkürzt, weil er dann für stärker freizeitorientierte Läufer kräfte-sparender ist!

So kommt mir die Argumentation von Sigrid Seeger aus dem **Spuk** 4/01 für die neue Zählweise bis 11

vor. Hat sie noch nichts von dem gesundheitlichen Aspekt des Breitensports gehört, der vor allem in Ausdauersportarten zum Tragen kommt und der einer der Hauptgründe dafür ist, dass „Oldies“ Sport treiben?

Damit ist es nun im Tischtennis, das in dieser Hinsicht ohnehin keine Spitzenposition einnahm, endgültig vorbei. Selbst bei einem sehr knappen Ausgang eines Spiels (z. B. 5 x 12:10) kommt es nur noch zu ca. 110 Ballwechseln, vorher waren es (z.B. 3 x

22:20) fast 130; die ersten Runden-spiele zeigen, dass es mit der neuen Zählweise erheblich schneller geht, und so richtig ins Schwitzen kommt man nicht mehr.

Und natürlich sind Spieler, die über Ausdauer, Kondition, Geduld und taktisches Vermögen ein Spiel noch umbiegen konnten, die ihren Gegner niederkämpfen konnten, jetzt erheblich benachteiligt. Deshalb war es eben im allgemeinen früher span-

Fortsetzung nächste Seite

DER **Spuk IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN **Spuk**, UM IHN AN IHRE
TEAMKAMERADEN WEITERZUREICHEN!!!**



Fortsetzung von Seite 23

nender und nicht jetzt! Ich habe in der 2.Liga nur negative Aussagen zu der neuen Zählweise gehört, und die Begründungen waren der meinen ähnlich.

Mit einer Unterstützung der Betriebssportler hätte der Kirchensport ein Zeichen gesetzt, hätte vielleicht dazu beigetragen, die Diskussion aufrecht zu erhalten. Und dass es in einer Sportart nicht unbedingt Einheitlichkeit geben muss, zeigt die Sportart Badminton, in der so-

gar auf Verbandsebene die Verkürzung der Sätze von 15 auf 7 in den unteren Klassen nicht praktiziert wird.

Und wie viele (besser: wenige!) Spielerinnen und Spieler des Kirchensports sind es denn, die an nationalen oder sogar internationalen Veranstaltungen teilnehmen?

Ich selber überlege jedenfalls ernsthaft, nach ca. 25 Jahren mit dem Tischtennis aufzuhören, denn es hat für mich durch die neue Zählweise an Reiz verloren, und nur die freundschaftliche Verbindung zu meiner

„alten“ Trinitatis-Gruppe hindert mich noch daran.

Zum Abschluss noch eine Bemerkung aus der Sicht eines Physikers zu dem von Sigrid Seeger erwähnten Trägheitsgesetz: Dieses ist nicht schon deshalb schlecht, weil es eine Bezeichnung führt, die umgangssprachlich negativ behaftet ist, und wer auch immer es sich ausgedacht hat (Gott?), war genial! Und so sind auch Meinungen, die sich für Bewährtes aussprechen und die man zuweilen konservativ nennt, nicht automatisch schlecht!

ESBB und Internet

<http://members.aol.com/Kirchensport/Index.htm>

Hier sind Informationen zum Tischtennis, Basket- und Fußball zu finden

<http://www.kirchenliga-fussball.de>

Unter dieser Adresse kann man sich speziell über die Aktivitäten der FTL informieren

SPORTLERFREIZEIT IM EV. JUGENDERHOLUNGSDORF ST.PETER-ORDING

Der Deich und der weitläufige Strand eignen sich hervorragend für ausgedehnte Spaziergänge und oder Joggen. Wer nicht so gut zu Fuß ist, besucht das neue Schwimmbad, die „Dünen-Therme“. Hauptattraktion ist die Riesen-Rutsche mit einer Länge von 90 m. Wer es lieber kuscheliger mag geht in die Sauna.

Das Ev. Jugenderholungsdorf liegt direkt hinterm Deich, bis zum Strand sind es ca. 15 Minuten. In elf Häusern finden insgesamt 490 Personen Platz.

Die Bettenanzahl der Häuser variiert zwischen 34 und 75, die Bettenanzahl der Zimmer liegt je nach Haus zwischen 2 und 8. In manchen Häusern gibt es Zimmer mit offenen Durchgängen und 25 Betten. Alle Häuser haben einen Aufenthaltsraum mit Tischtennisplatte, aber bei schönem Wetter kann man auch draußen spielen, es stehen 3 Tischtennisplatten im Freien zur Verfügung. Außerdem kann man sich auch anderweitig sportlich betätigen. Zur Verfügung stehen: ein Basketballplatz, ein Volleyballplatz, ein Bolzplatz, ein Rasenfußballplatz und eine Gymnastikhalle.

Jede Gruppe bewohnt ein Haus für sich und damit keiner hungern muß, gibt es 4 Mahlzeiten pro Tag.

Das Jugenderholungsdorf ist aber nicht nur den Sportlern vorbehalten. Kindergruppen, kirchliche Gemeinschaften und Freizeitgruppen sind bei uns ebenso gerne gesehen.

Für Anfragen, Buchungen Auskünfte über die Kosten sowie für die Planung von Tagesausflügen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ev. Jugenderholungsdorf Pestalozzistraße 54 25826 St.Peter-Ording
Tel. 04863-3375 Fax 04863-5232



Die Paradesportart für Gemein- mannschaften in der Krise?

ESBB-Vorstand zu Gast bei der Tischtennis-Turnierleitung (TTL)

Keine andere Sportart kann so eng an der Kirchengemeinde ausgeübt werden wie Tischtennis. Den meisten Kirchengemeinden steht ein Gemeindesaal zur Verfügung oder Jugendräume wurden in den Aufbaujahren mit einem Extraraum und Tischtennisplatten ausgestattet. Kein Wunder also, dass über Tischtennis die ersten Vergleichsbegegnungen zwischen den Kirchengemeinden stattfanden und letztendlich Tischtennis der Auslöser für die organisierte Evangelische Sportarbeit wurde. Und nun fehlt der Nachwuchs?

Dem ESBB-Vorstand wurden auf der gemeinsamen Sitzung die Sorgen der TTL deutlich: Geringe Beteiligung von Jugendmannschaften, nur noch vier Damenmannschaften, die sich auf zwei Gemeinden (Tempelhof und Pichelsdorf) konzentrieren, Mannschaften, die aus dem laufenden Spielbetrieb aussteigen und rückläufige Beteiligung an den Turnieren. Aber auch auf der Ebene des Eichenkreuzes im CVJM sind im Tischtennis Ermüdungserscheinungen sichtbar. Man hat dort Mühe, Ausrichter

für die Deutsche Eichenkreuzmeisterschaft zu finden.

Umso erstaunlicher, wie eine Schar von zehn Turnierleitern aufopfernd bemüht ist, Wege zu finden, um diesen Gemeindegasport wieder at-



traktiv zu machen. Sicherlich wird man noch mit den Nachwehen der Leistungsablehnung zu tun haben, die besonders im kirchlichen Raum stark ausgebildet war und die dazu führte, dass man im Tischtennisbereich Begegnungswertungen für Mannschaften einführt statt der Ergebniswertung. Ein weiteres Hin-

dernis besteht darin, die Menschen in den Kirchengemeinden zu erreichen, die in der Jugendbetreuung stehen und das Angebot der TTL nutzen könnten. Hier ist der Vorstand der ESBB gefragt, Kontakte herzustellen. Ungeachtet dieser Schwierigkeiten arbeiten Mitglieder der TTL daran, in ihren Gemeinden Jugendmannschaften aufzubauen und durch Turnierangebote Anreize zu schaffen.

Der Vorsitzende der ESBB, Andreas Nosek, informierte über Fördermöglichkeiten, die die Evangelische Sportarbeit als Mitglied im Landessportbund Berlin nutzen kann.

Aus den Kontakten des ESBB-Vorstandes zum Spielbetrieb Tischtennis Brandenburg wurde der TTL ein neues Austragungsmodell für eine Einstiegsrunde (Freizeitturnier) in der nächsten Saison vorgestellt. Die *Spuk*-Redaktion stellt dieses Modell auf Seite 32 vor und bittet um Wortmeldungen für eine solche Runde.

Klaus Pomp

EINLADUNG
ZUR
HAUPTVERSAMMLUNG
DER
EVANGELISCHEN SPORTARBEIT BERLIN-BRANDENBURG E. V.
AM
MITTWOCH, DEM 10. APRIL 2002, 18.30 UHR
IM HAUS DER KIRCHE
GOETHESTR. 26 - 30
10625 BERLIN-CHARLOTTENBURG

Der Sport in Berlin hat Zukunft?

Der Senat, das weiß mittlerweile jedes „Kind“, muß sparen. Die Berliner Politik wirft jedoch gerne „Nebelkerzen“, wenn es darum geht, dem Bürger „schonungslos“ zu erklären, wo dies nun genau zu geschehen habe. Die Schule, aber auch der Sport sollen, so Senator Böger, von diesen Maßnahmen weitgehend ausgenommen werden.

Nur den „Luxus“ im Berliner Sport fahre man etwas zurück! Senator Böger erklärte hierzu in einem Interview im Berliner Tagesspiegel:

„Nunmal langsam. Die Behauptung, dass wegen der Einsparung der Sport kaputtgemacht wird, ist Unsinn. Wenn man drei Autos hat und eines davon abschafft, dann ist das nicht der Weltuntergang. In Berlin wird leider allzu schnell vergessen, dass andere sich gerade mal ein Auto leisten können. Die würden sich über einen Zweitwagen freuen.

Was ist denn der Zweitwagen des Berliner Sports?

Zum Beispiel die Mittel aus der Spielbank. Da kommen den Vereinen 1,5 Millionen Euro pro Jahr zugute, für Auswärtsfahrten und Übungsleiter. Unser Zweitwagen hat noch Extras: die dritte Sportstunde in der Schule, die Sport-Eliteschulen, die Förderung aus Lottomitteln. Ausserdem dürfen die Vereine kostenlos die Berliner Turnhallen nutzen. Es gibt Finanzpolitiker, die das für eine hochwertige Ausstattung halten.

Aber viele Turnhallen sind alt. Der Landessportbund beklagt einen Sanierungsstau.

Ja, und was nützt das Klagen? Wir sollten lieber schauen, was alles erreicht wird mit unserem Sanierungsprogramm. Es werden Sporthallen renoviert, Schritt für Schritt. Aber es werden auch Hallen geschlossen. Das

kann im Einzelfall passieren. (...)“

Also alles im Sport in Ordnung? Nur der „Drittwagen“, bzw. ein paar Hallen und eine nicht unerhebliche Zahl von Schwimmbädern, was Senator Böger noch zu einem späteren Zeitpunkt des Interviews erwähnt, werden abgeschafft. Ich weiß nicht ob Sarkasmus und Verniedlichung angesichts der Probleme im Berliner Sport angemessen sind.

Einschnitte auch im Sport sind ohne Frage notwendig, aber Kompetenz und Professionalität im Umgang mit Problemen dürfen von der Berliner Politik erwartet werden. Hier habe ich Zweifel. Aber wie heißt es so schön, „die Hoffnung stirbt zuletzt!“ Wir werden also sehen, ob der Sport in Berlin tatsächlich eine Zukunft hat!

*Andreas Nosek
1. Vorsitzender der ESBB*

**DER SPOK IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN SPOK, UM IHN AN IHRE
TEAMKAMERADEN WEITERZUREICHEN!!!**

**Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 15 Euro auf das Konto Nr. 170 313 der Ev. Darlehensgenossenschaft (BLZ 100 602 37)
Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Birkenstr. 60 10559 Berlin**



Party-Service
und Organisation
"von klein bis fein"

intern. Büfets, Menü's, Dinner-Service,
italienische Spezialitäten, Weine
und Präsente

Christa Fuchs & Oliver Lupp

Privat: 030 / 498 629 39
Mobil: 0177 / 299 42 91-2
Büro: 030 / 462 26 90
Fax: 030 / 462 26 90

Büro:
Party-Service und Kantine
Pankstraße 28-30
13357 Berlin-Wedding
e-mail: Oliver.Lupp@T-Online(GMX).de

Privat:
Christa Fuchs & Oliver Lupp
Amendestraße 23
13409 Berlin-Reinickendorf



TISCHTENNIS

AKTUELLE TABELLEN

OBERLIGA *(Jörg Peters 030/80 349 77)*

1.	JG Neu-Tempelhof I (Meister)	24: 0
2.	KJH Lichtenrade (ex Kreuzkirche I)	20: 2
3.	JG Ananias I	15: 5
4.	EK Trinitatis I	15: 5
5.	JG Martin Luther Lichterfelde I	12: 12
6.	Minis aus Tiergarten	10: 12
7.	EJ Wichern I	8: 12
8.	JG Kreuzkirche I	8: 16
9.	CVJM Pichelsdorf I (Aufsteiger)	5: 15
10.	JG Neu-Tempelhof II (Aufsteiger)	3: 19
11.	EmPaVa Alt-Schmargendorf I (Aufsteiger)	0: 20

DZH Kinderviertel I gestrichen

1. LIGA NORD *(Klaus Henning 030/833 55 76)*

1.	JG Martin-Luther Neukölln II (Aufsteiger)	24: 0
2.	EJ Wichern II	15: 7
3.	JG Nathan Söderblom I	14: 6
4.	JG Kreuzkirche II	10: 12
5.	JG Lietzensee I (Absteiger)	10: 12
6.	EK Trinitatis II (Aufsteiger)	9: 13
7.	JG Lübars	8: 14
8.	CVJM Pichelsdorf II	6: 16
9.	TTS Alt-Wittenau I (Aufsteiger)	0: 16

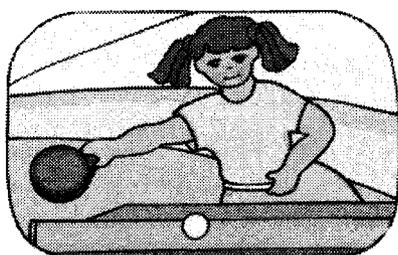
EJ Gustav Adolf abgemeldet

2. LIGA NORD *(Hans Große 030/833 63 72)*

1.	JG 12 Apostel (Absteiger)	22: 2
2.	ESBB Gatow	22: 4
3.	JG Lietzensee II	16: 8
4.	KG Frohnau	15: 9
5.	BK Heilsbronnen	13: 11
6.	EK Trinitatis III	10: 10
7.	CVJM Pichelsdorf III	10: 12
8.	JG Alt-Reinickendorf	8: 16
9.	TTS Alt-Wittenau II (neu)	2: 24
10.	DZH Kinderviertel II	2: 24

DAMENLIGA *(Uwe Guder, 825 55 39)*

1.	JG Neu-Tempelhof I	2: 0
2.	JG Neu-Tempelhof II	2: 2
3.	CVJM Pichelsdorf II	2: 2
4.	CVJM Pichelsdorf I (Meister)	0: 2



1. LIGA SÜD *(Christian Ziganki 030/393 29 73)*

1.	JG Martin-Luther Neukölln I (Absteiger)	22: 2
2.	JG Ananias II	18: 6
3.	Dreamteam Nikolasee (Absteiger)	14: 4
4.	JG Neu-Tempelhof III	13: 11
5.	JG Dietrich Bonhoeffer I	12: 10
6.	JG Auenkirche	12: 12
7.	Phase III St. Richard	6: 14
8.	JG Paul Schneider I	3: 21
9.	JG Nathan Söderblom II (Aufsteiger)	2: 22

2. LIGA SÜD *(Stefan Toeplitz 030/211 57 41)*

1.	JG Martin Luther Lichterfelde II (Absteiger)	22: 0
2.	EmPaVa Alt-Schmargendorf II (neu)	15: 7
3.	TTF Martha Kreuzberg	14: 6
4.	JG Dietrich Bonhoeffer II	12: 8
5.	JG Kreuzkirche III (Absteiger)	12: 8
6.	Glockenturm Heilsbronnen	11: 9
7.	Elternzentrum Kreuzberg	8: 16
8.	JG Philippus Friedenau	2: 20
9.	JG Paul Schneider II	0: 22

MINILIGA *(Hans Große 030/833 63 72)*

1.	DZH Kinderviertel I (Meister)	16: 0
2.	TTS Alt-Wittenau I	14: 2
3.	DZH Kinderviertel II	12: 4
4.	TTS Alt-Wittenau II	8: 6
5.	TTS Alt-Wittenau IV	1: 17
6.	TTS Alt-Wittenau III	1: 17
7.	CVJM Pichelsdorf	0: 6

JUGENDLIGA *(Olaf Seeger, 361 39 68)*

1.	DZH Kinderviertel (Jungen) (Meister)	0: 0
2.	TTF Bötzwow (Jungen)	0: 0
3.	TTF Bötzwow (Mädchen)	0: 0
4.	DZH Kinderviertel (Mädchen)	0: 0

UWE-WEHNER-CUP

Leider blieb es bei der Meldung von nur vier Mannschaften. Deshalb wird der Pokal nach Ende der Meisterschaftsrunde in einem Turnier jeder gegen jeden im Kinderviertel ausgetragen. Der Termin steht noch nicht fest, wird aber mit den Mannschaften (so gut es geht) abgesprochen. Bei Fragen dazu: S. Toeplitz 211 57 41

NETZBALL

TISCHTENNIS-SHOP



PETER KASCHNER

U-Bahn
S-Bahn
A-100

direkt **Innsbrucker Platz**
(neben der Berliner Bank)

Bus 148, 187, 348

P auf dem Hof

Mo, Di, Mi, Fr 10.00 - 18.00 Uhr

Do 13.00 - 19.00 Uhr

Sa 10.00 - 13.00 Uhr

länger nach Vereinbarung!

Innsbrucker Straße 29 · 10825 Berlin-Schöneberg

Tel. (030) 8 54 95 40 · Fax (030) 8 54 95 19

TT-Shop am Checkpoint Charlie

TESTEN SIE DEN NEUEN 40MM-BALL

☎ 030 / 66 22 777

TT-Shop am Checkpoint Charlie

OFFIZIELLER SPONSOR DES BSVB

www.tts-checkpoint.de

TT-Shop am Checkpoint Charlie

☎ 030 / 66 22 777

Kochstr. 74 · 10969 Berlin



Offizieller Partner
der ESBB



AUSSCHREIBUNG

15. BERLINER TT-MEISTERSCHAFT

Alle Berliner Meister sind für die Deutschen Eichenkreuz-Meisterschaften qualifiziert!

TERMIN:

13. / 14. April 2002

NEUER AUSTRAGUNGSORT:

Werner-Ruhemann-Halle
Forckenbeckstr. Ecke Cunostr.
Berlin-Wilmersdorf

TEILNAHMEBEDINGUNGEN:

Offen für alle Spielerinnen und Spieler, die für das TT-Mannschaftsturnier der ESBB in der Saison 2001 / 2002 spielberechtigt sind, also auch Verbandsspieler.

SPIELMODUS:

Gespielt wird je nach Teilnehmerzahl in Gruppen oder im Doppel-KO-System.

MELDUNGEN:

Die Meldungen können bis zum 28. März 2002 an

Christian Ziganki
Flemingstr. 4
10557

geschickt werden unter gleichzeitiger Überweisung des Startgeldes auf folgendes Konto:

Hans Große
Sonderkonto TT
Konto-Nr. 740631 106
Postbank Berlin
BLZ 100 100 10

Den Einzahlungs- bzw. Überweisungsbeleg der Anmeldung bitte beifügen; spätestens jedoch zur Meisterschaft mitbringen! Bei Nichtantritt eines Spielers besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Meldegebühr.

TEILNAHMEGEBÜHREN:

Erwachsene 5,00 Euro, Jugendliche 2,50 Euro. Als

Jugendlicher gilt, wer nach dem 1.7.1985 geboren wurde.

Die Spielauslosung findet am 4. April 2002 auf der öffentlichen TTL-Sitzung im Büro der ESBB in der Birkenstr. 60, 10559 Berlin, statt.

NACHMELDUNGEN:

Nachmeldungen sind ab dem 29. März 2002 bis kurz vor Veranstaltungsbeginn unter Zahlung der doppelten Meldegebühr möglich.

VORLAÜFIGER TERMINPLAN**SAMSTAG, 13. APRIL:**

9.45 Uhr Eröffnung der Meisterschaft mit einer kurzen Andacht
ab 10.00 Uhr Herreneinzel
ab ca. 13.00 Uhr Herrendoppel / Damendoppel
ab 15.00 Uhr Dameneinzel

SONNTAG, 14. APRIL:

ab 10.00 Uhr Fortsetzung der Damen- und Herreneinzel und Herrendoppel vom Vortag, falls nötig; Mädcheneinzel und Jungeneinzel
ab 11.00 Uhr Mädchendoppel und Jungendoppel
ab 12.00 Uhr Mixed

An beiden Tagen kann bereits ab ca. 8.30 Uhr trainiert werden. Alle Teilnehmer werden gebeten, sich nach Eintreffen in der Werner-Ruhemann-Halle bei der Turnierleitung zu melden.

Gemeldete Doppel können nachträglich nicht mehr geändert werden.

Wird für Doppel oder Mixed „offen“ gemeldet, wird ihr oder ihm, soweit möglich, ein(e) Partner(in) zugelost.

Für eventuelle Fragen steht Olaf Seeger unter folgender Telefonnr. zur Verfügung:
(030) 361 39 68

SENSATIONELLE BELAG-NEUHEITEN



sunshine®
Sport- und Freizeitartikel GmbH

Joola

Tango
1,5 / 1,8 / 2,1 mm

Tango Extrem

Die Version für Topspieler
1,8 / 2,1 / max mm

Tensortechnik:
Völlig neues Verfahren der Herstellung.
Wirkt wie frischklebe-Effekt. Extrem weich und spinfreudig!

Moskito S35

1,8 / 2,1 mm

Moskito M40

medium 1,8 / 2,1 mm

Softtechnik:
Naturkautschuk + synthetische Polybutadien verschnitten-
bewirkt für weiche Softbeläge nicht gekannte Geschwindigkeiten!

Anti Topspin Soft

1,8 mm

Neue Antigeneration:
Weicheres Obergummi für Schnitt. Schuß hat mehr Tempo.

Anti Topspin Longpips

0,5 / 1,2 mm

Lange Noppe: Extrem harte Gummimischung dadurch
geringes Abknicken und Ballkontrolle eines Anti!

BUTTERFLY

Eryce

Hightech: Neue, einzigartige Molekularstruktur. Durch das
Eindringen eines weiteren Elements (also eines Balles) wird
zusätzliche Spannung erzeugt.
Dadurch unglaublicher Katapult-Effekt.

DONIC Dasto F1 + F3

1,5 / 1,8 / 2,1 / max mm

Revolutionäre Technik wirkt wie frisch geklebt.

Neuartige Oberfläche mit Metallic-Pigmenten

TIBHAR Super Defense

Spezial 0,5 mm

Spezielschwamm, nur 0,5 mm dick - unglaubliche Kontrolle!

RAPID D Tecs

2,0 / max mm

Der neue Belag vom Weltranglistenersten Samsonov

ROOKIE D Tecs

1,8 / 2,0 / max mm

Weicher Schamm für gefühlsvolles Spiel!

Auto-Motor-Sport



PEUGEOT

Peter Stölting

Quitzowstraße 108 10551 Berlin Telefon 0 30 / 3 95 44 72

Wochenendtour mit dem Sunshine-Bus

PEUGEOT BOXER
Baujahr '97, 9-Sitzer,
Vollkasko, km-frei
Fr - So

DM 350,-



Alt-Lietzow 5 • 10587 Berlin • Telefon 0 30 / 3 41 3 41 8 • Telefax 0 30 / 3 41 31 60
Nähe Sömmeringhalle • Parkplätze vor der Tür



Kivi zum Vierten: TT-Fest in Heiligensee

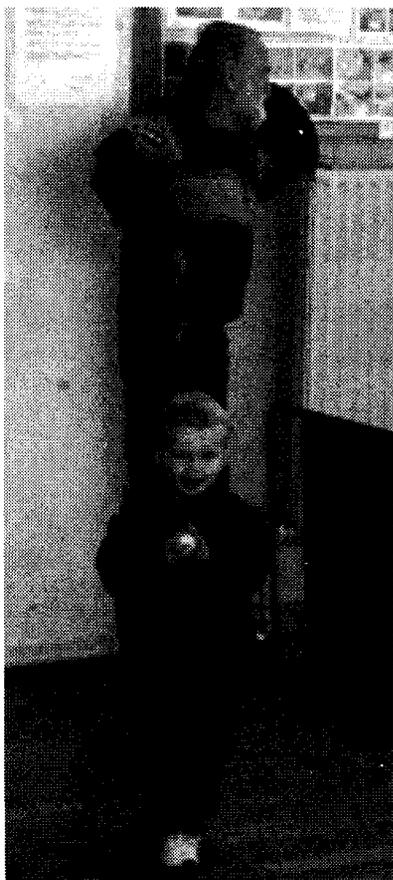
ESBB-Qualifikationsturnier für das 42. TTT wieder super

Das Diakoniezentrum war zum vierten Mal Austragungsort für das ESBB-Qualifikationsturnier des 42. Tischtennis-Turniers der Tausende um die Pokale der „Berliner Zeitung“. Und wie schon in den Vorjahren war es wieder ein schönes, familienfreundliches TT-Wochenende.

Das bewährte Team vom Kinder- viertel Helga Runge, Kätchen Lembke

(Minis aus Tiergarten) sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Spiele; auch ihnen sei gedankt.

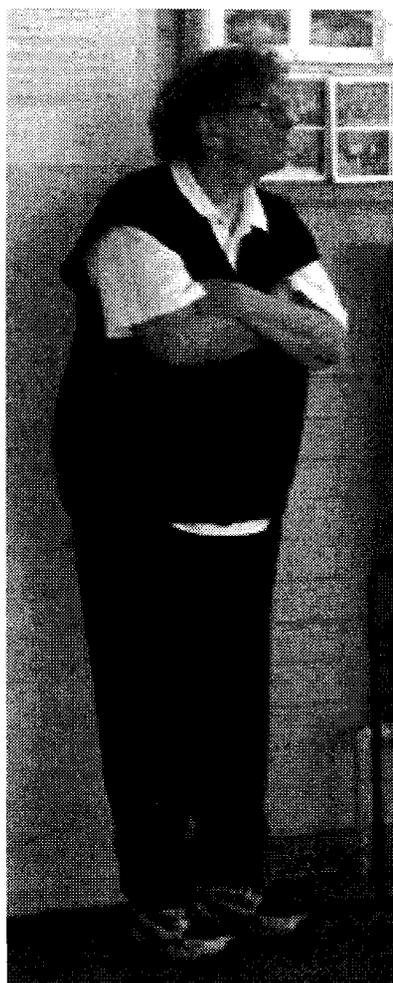
In der Altersklasse bis 10 Jahre sorgte der jüngste Spieler, Vincent Gründer (7), für Furore. Er gewann zweimal 3:0 bzw. 3:1 und musste sich erst im Finale dem fast drei Jahre älteren Sebastian Bißendorf knapp mit 2:3 geschlagen geben. Außerdem qua-



Werner Strzelczyk

und der „Vater des Janzen“, Werner Strzelczyk, sorgten wieder für die bekannte, einmalige Atmosphäre. Dank auch an die fleißigen Helferinnen aus Heiligensee, die die super Versorgung mit Snacks, Salaten, Kuchen, Süßigkeiten und Getränken ermöglichen.

Die Turnierleitung – Gerd Kort, Norbert Gengelbach, Stefan Toeplitz (alle Trinitatis) und Christian Ziganki



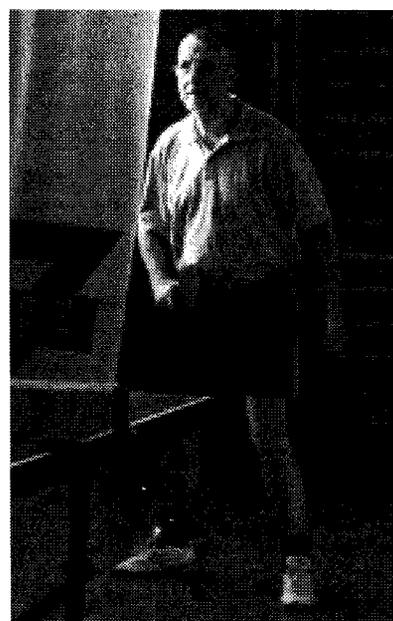
Helga Runge

lifizierten sich noch Ramon Stähr und Alexander Baer für das Endturnier. Alle vier werden von Werner im Kinderviertel betreut.

Bei den 11-13jährigen gewann Niklas Pavlina (Kivi), gerade in diese Altersklasse gerutscht und TTT-Vorjahressieger bei den jüngeren, das



Vincent Gründer



Gerd Kort

spannende Endspiel gegen den zwei Jahre älteren Johannes Rymarowicz

Fortsetzung nächste Seite
1/2002 Spuk 31



Modell 4'er Mannschaften für Einsteiger

In Anbetracht der Tatsache, dass es für Gemeindemannschaften immer schwieriger wird, Spieler für die tra-

an dem Spielbetrieb neu beteiligen wollen.

Es werden zwei Doppel und 16 Einzel gespielt. Der Vorschlags-spielplan ist im nebenstehenden Ka- sten aufgezeigt. Der zehnte Gewinn- punkt ist der Mannschaftssiegpunkt und das Unentschieden liegt bei 9:9.

Der Vorteil dieses Systems liegt in der größeren Spielmöglichkeit der einzelnen Spieler. Bei einem Ergeb- nis von 10:0 hat **jeder** Spieler drei Einsätze (ein Doppel und zwei Ein- zel). *Bei 6er-Mannschaften hat bei einem Ergebnis von 10:0 nur ein Spie- ler drei Einsätze.*

Kommt das Maximalergebnis von 9:9 zustande hat bei diesem System jeder Spieler fünf Einsätze gegenüber vier bei einer 6er-Mannschaft. Bei gleicher Spielzahl hat also der Spieler

einer 4er-Mannschaft ein Spiel mehr. Bei dem neuen Zählssystem muss nicht aber kann die Spieldauer kompen- siert werden.

Die Mobilität einer 4er-Mann- schaft ist gegenüber einer 6er-Mann- schaft größer, weil man nur einen Pkw benötigt für die Auswärtsspiele.

Dieses Spielsystem wurde in der DDR gespielt und wird in den Tischtennisvereinen in Brandenburg in den unteren Klassen wieder zur Diskussion gestellt, nachdem man über zehn Jahre Erfahrungen mit dem 6er-System gemacht hat.

Für unseren Freizeitsportbereich sollte dieses Modell eine Erprobungs- chance für Einsteigermannschaften haben oder? Schickt uns euere Mei- nung darüber bis zum 20. Mai 2002 zu.

SPIELSHEMA		
Dop I -Dop I	4-3	
Dop II-Dop II	1-3	
1-4	3-1	
4-1	2-4	
2-3	4-2	
3-2	1-1	
1-2	2-2	
2-1	3-3	
3-4	4-4	

ditionelle 6er-Mannschaft zu bekom- men, ist dieses Modell eine Alterna- tive mit vielen Vorteilen und gut geeignet für Mannschaften, die sich

Fortsetzung von Seite 31

(Weißensee) nach leichten Anlauf- schwierigkeiten noch knapp 3:2. Als Dritter und Vierter qualifizierten sich noch Julian Meyer (Alt-Wittenau) und Sascha Pfohl (Kivi) für das Finale.

Mario Runge (Kivi), TTT-Vorjah- resieger, dominierte eindeutig die Al- tersklasse 14-16 Jahre. Er gewann alle Vor- und Zwischenrundenspiele, ohne einen einzigen Satz abzugeben, und konnte auch das Finale gegen Robert Schmidt (Alt-Wittenau) mit 3:0 ge- winnen. Hier sind für das Finale noch Markus Gotsch und Maik Bornstein (beide Alt-Wittenau) qualifiziert.

In der Altersklasse 17-19 traten nur zwei Teilnehmer an. Dabei ge- wann Marcel Barten (Marzahn) ge- gen Jan-Manuel Marsch (Kivi).

Thorsten Hamann (Martin-Luther- Neukölln) wurde Sieger der Alters- gruppe 20-30 Jahre.

Gerhard Kort gewann die Kon- kurrenz der 51-60jährigen vor Peter Haseloff (beide Trinitatis).

Die weiteren Sieger waren Bernd Weiss (Mitte) bei den 31-40jährigen und Bernd Hauch (Frohnau, 41-50).

Als Fazit kann gesagt werden, dass sich die Spieler aus der ESBB mit fünf Altersklassen-Siegern hervor- ragend geschlagen haben. Besonders

erfolgreich ist die „geballte Kraft“



unserer Kids aus dem Kinderviertel und Alt-Wittenau.

Alle freuen sich schon auf das nächste TTT-Qualifikationsturnier im Kinderviertel im kommenden Jahr.

Stefan Toeplitz



Gegründet 1903

- Sanitäre Anlagen
- Hausreparaturen
- Gashelzungen
- Thermen-Wartung
- Warmwasserbereiter
- Gasherde-Vertrieb

Kemmt's vom Dach, kemmt's aus dem Leitungshahn. Jedenfalls ruft man bei Tschichholz an.

Dipl.-Ing. (FH) **K.-H. TSCHICHHOLZ**
 Pestalozzistraße 104 - 10625 Berlin - Tel. + Fax 312 16 96

Fachfloristik Rosemarie Czerny

Provinzstr. 101
 13409 Berlin
 Tel.: 030/492 10 21



Informationen finden Sie
 im Internet unter: www.fachfloristik-czerny.de



Großes Teilnehmerfeld bei den diesjährigen Hallenmeisterschaften

„Don Bosco Berlin“ gewinnt das Endspiel gegen „JG Lichtenrade Nord“

Sicherlich nicht zuletzt aufgrund der letztjährig beschlossenen Öffnung der Hallenmeisterschaft für alle Kirchengemeindemannschaften aus Berlin und Brandenburg durch die Fußball-Turnierleitung konnte dieses Jahr ein beträchtliche Steigerung des Teilnehmer-Feldes erreicht werden.

Insgesamt meldeten 23 Mannschaften, wovon fünf Mannschaften, die nicht der Fachgruppe Fußball an-



gehörten, die neue Möglichkeit nutzten. Als einzige von ihnen konnte sich die Mannschaft „Aalemann Kiez“ für die Endrunde qualifizieren.

Die Vorrunde fand am 02. Februar 2002 in der Sporthalle am Steinplatz in Charlottenburg statt. In insgesamt sechs Qualifikations-Gruppen mit 33 auszutragenden Spielen wurde um die zu vergebenden zwölf

Final-Plätze in der Endrunde gekämpft. Hier setzte sich der „Aalemann Kiez“ als Gruppenzweiter gegen die Oberligamannschaft „SG Wedding 98“ aufgrund der besseren Tor-Differenz durch. Auch das Ausscheiden der hallenerprobten Oberligamannschaften von „JG Neutempelhof“ und „Alt-Lichtenrade“ darf als Überraschung gewertet werden.

Die Finalrunde am 09. Februar 2002 in der Sporthalle am Rüdesheimer Platz in Wilmersdorf bestritten dann die zwölf qualifizierten Mannschaften in zwei Sechser-Gruppen, von denen sich die jeweils beiden Ersten der Gruppen für das Halbfinale qualifizierten. Hier ging es wieder sehr spannend zu. Vor allem in der sehr stark besetzten Gruppe A, wo der Titelverteidiger „KG Neu Westend“ sich letztendlich nur aufgrund der geringeren Tor-Differenz nicht für das Halbfinale qualifizieren konnte und „JG Lichtenrade-Nord“ den Vortritt lassen musste.

Die Endspiel-Teilnehmer wurden in sehr spannenden Halbfinalspielen ermittelt. „Don Bosco Berlin“ setzte sich mit 2:1 knapp gegen „JZ Räcknitzer Steig“ durch. „JGLichten-

rade-Nord“ benötigte sogar eines 7-Meter-Schiessens gegen die „Wil-



mersdorfer Auenkirche“, nachdem das Spiel torlos endete. Im Finale gewann dann „Don Bosco Berlin“ mit 1:0.

Ein großer Dank gilt allen, die für das gute Gelingen der Hallenmeisterschaft - vor allem mit diesem großen Teilnehmerfeld - beitrugen. Hier seien an erster Stelle wieder einmal Michael Schüler und Reinhard Glawe genannt.

Franz Kuhnlein

**DER ~~SPUK~~ IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN ~~SPUK~~, UM IHN AN IHRE
TEAMKAMERADEN WEITERZUREICHEN!!!**

ESBB und Internet

<http://members.aol.com/Kirchensport/Index.htm>
Hier sind Informationen zum Tischtennis, Basket- und Fußball zu finden

<http://www.kirchenliga-fussball.de>
Unter dieser Adresse kann man sich speziell über die Aktivitäten der FTL informieren



Pokalrunde 2001 / 2002

Halbfinalteilnehmer stehen fest

Nachdem nun die Viertelfinale-Spiele am 16. März 2002 gespielt wurden, stehen die vier Mannschaften, welche die Halbfinal-Spiele bestreiten werden, fest.

Begonnen mit 20 Mannschaften hatte schon die erste Runde der K.O.-Spiele am 06.10.2001 so manche Überraschung parat. So schalteten die Mannschaften der 1. Leistungsklasse „Sankt Agnes International“, „FC Diana Waidmannslust“, „BSC Staaken 1995“ und „Intern. Treffpunkt Jagowstraße“ im direkten Vergleich die Oberligamannschaften „SG Wedding 98“, „JG Neutempelhof“,

„GV Haselhorst“ und „Heerstraße Nord“ aus.

Um die für das Viertelfinale notwendige Anzahl von acht Mannschaften zu erreichen, wurden zwei Qualifikationsspiele zwischengeschaltet. Dort setzen sich „Alt Lichtenrade“

gegen „Intern. Treffpunkt Jagowstraße“ und „Die Wille“ gegen „KG Neu-Westend“ durch.

Am 16. März 2002 fanden dann die folgenden Viertelfinal-Spiele statt (fettgedruckte Vereine im Halbfinale):

Alt-Lichtenrade	- BSC Staaken 1995	6 : 0
		n. a.
FC Diana Waidmannslust	- Sankt Agnes International	2 : 1
St.Jacobi Luisenstadt	- Die Wille	0 : 7
Don Bosco Berlin	- Alt-Reinickendorf/Senfakorn	15 : 1

Die Halbfinals finden am 20. April 2002 statt, die Auslosung auf der nächsten FTL-Sitzung am 08.04.2002 in der Auenkirche.

BSC Staaken zieht vom Spielbetrieb zurück

Die seit Mitte der Neunziger Jahre am Spielbetrieb der Fachgruppe Fußball teilnehmende Mannschaft „BSC Staaken 1995“ zog zu Beginn der Rückrunde vom Spielbetrieb zurück.

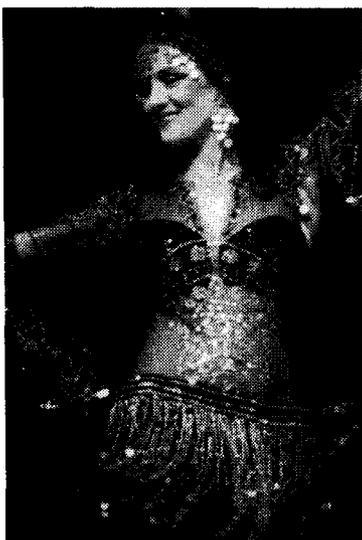
Angefangen in der 1. Leistungsklasse, stieg die Mannschaft sehr zielstrebig in die Oberliga auf, wo man auch an zwei Spielzeiten teilnahm. Nach dem Abstieg aus der Oberliga nach der Saison 1999/2000 wollte

man auch den direkten Wiederaufstieg vollbringen, was aber letztendlich nicht gelang. Nun zu Beginn der Rückrunde schmissen die Betreuer das Handtuch, da es auf absehbare Zeit nicht gelang, die Mannschaft vollständig zusammen zu bekommen.

Die FTL bedauert das Ausscheiden und wünscht nun der Mannschaft und den Betreuern, dass sie diese Krise überwindet und die jetzige Auszeit

als Chance zur Regeneration und Stärkung des Kaders versteht, um vielleicht zur nächsten Spielzeit wieder zu melden. Die Rückkehr von JG Zwölf Apostel und Koko Internationale nach kurzfristigen Rückzug vom Spielbetrieb sei an dieser Stelle als nachahmenswertes Beispiel angeführt.

Franz Kuhnlein



Orientalischer Tanz Auftritte Unterricht und Workshops

ELA'

Tel.: 030 / 795 84 13
Mobil: 0172 393 02 89



Verspäteter Beginn der Rückrunde „General Winter“ hatte den Spielplan fest im Griff

Aufgrund des überaus kalten Jahresbeginnes und der überraschenden Rückkehr des Winters in der zweiten Februar-Hälfte musste der Beginn der Rückrunde mehrfach verschoben werden. Selbst die noch offenen Spiele aus der Hinrunde konnten vor Beginn der Rückrunde nicht vollständig nachgeholt werden. Ein großes Lob und Dank an dieser Stelle an unsere beiden Staffelleiter Michael Schüler (Oberliga) und Thomas Wolter (1. Leistungsklasse), die hier manch harte Nuss in der Planung der Spielansetzungen zu knacken hatten.

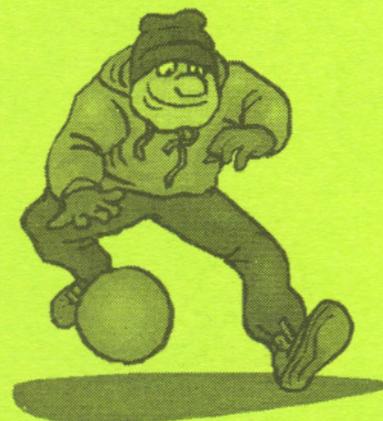
In der Oberliga sind zwei Entscheidungen so gut wie sicher anzusehen: Zum einen die Titelverteidigung von „Don Bosco Berlin“ und zum anderen der Abstieg der Mannschaft von „GV Haselhorst“. Die Mannschaft von „Don Bosco Berlin“ setzte ihre beeindruckende Sieges-Serie auch in der Rückrunde fort und ist mittlerweile bei 14 Siegen angelangt. In der Suche nach dem zweiten Absteiger neben Haselhorst ist aber noch – sieht man von „JG Lichtenrade-Nord“ ab – fast der gesamte restliche Teil der Oberliga verwickelt. Zu verdanken ist dies sicherlich nicht zuletzt der starken Performance der Mannschaft von „Heerstraße Nord“, die zu Beginn der Rück-

runde 5 Punkte gegen „JG Lichtenrade Nord“, die „Wilmersdorfer Auenkirche“ und „KG Neu-Westend“ einfahren konnte. Im Abstiegskampf verwickelt sind unter anderem so alteingesessene Oberliga-Mannschaften wie „Alt-Reinickendorf/Senfikorn“ und „JG Neutempelhof“ wie auch der mehrmalige Berliner - und Eichenkreuz-Meister „Die Wille“. Es bleibt abzuwarten, ob die Mannschaft von „Die Wille“ ebenso wie in der letzten Saison – als man zu Beginn der Rückrunde ebenfalls im Abstiegskampf verwickelt war – mit einem Zwischenspur die drohende Gefahr abwenden kann.

In der 1. Leistungsklasse ist es sicherlich noch zu früh, um einer Mannschaft vorzeitig zum Aufstieg in die Oberliga zu gratulieren. Sicherlich hat hier die Mannschaft von JG Tegel-Süd weiterhin die besten Chancen am Ende die Tabellenführung zu behaupten. Die beeindruckendste Vorstellung lieferte hier zu Beginn der Rückrunde die Mannschaft „FC Kreuzberg 01“ ab. Nachdem diese Mannschaft in der Rückrunde über lange Zeit das Tabellenende zierte, gelang es nun nach mittlerweile vier Siegen in Folge gegen „Drogenhilfe Tannenhof“, „Intern. Treffpunkt

Jagowstraße“, „FC Diana Waidmannslust“ und dem „BFC Wilhelmsruh“ sich im Mittelfeld zu etablieren. Ein herzlicher Glückwunsch nochmals an dieser Stelle.

Leider musste die Fachgruppe Fußball auch dieses Jahr zu Beginn der Rückrunde den Verlust einer



Mannschaft zu beklagen. Mit dem „BSC Staaken 95“ zog hier eine bereits über mehrere Jahre am Spielbetrieb teilnehmende Mannschaft zurück. Bleibt nur zu hoffen, dass die Mannschaft - ähnlich wie letztes Jahr „FC Koko Internationale“ – zur nächsten Saison wieder meldet.

Franz Kuhnlein

AKTUELLE TABELLEN

OBERLIGA

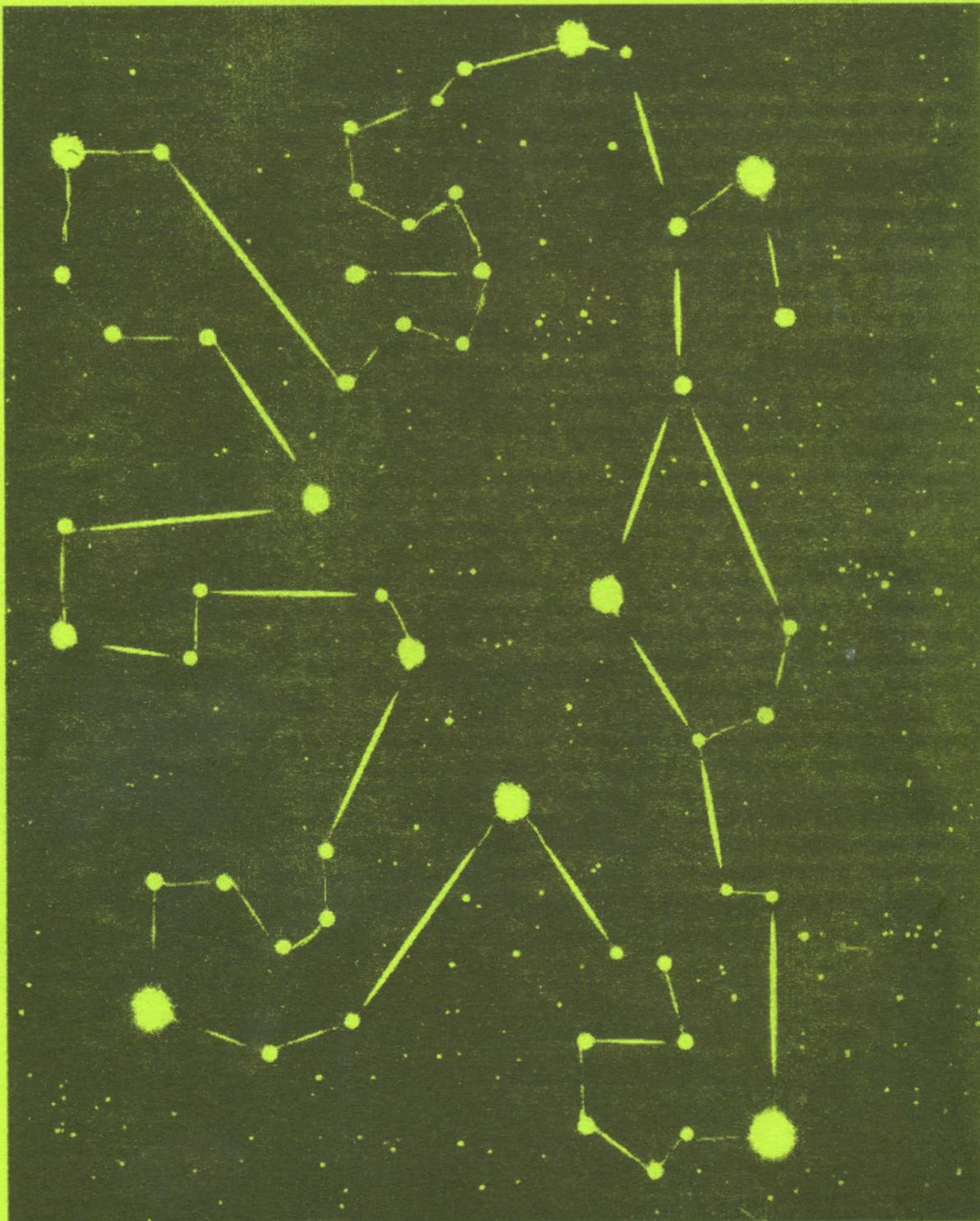
	SPIELE	TORE	PKT
1. Don-Bosco-Berlin	14	100: 11	42
2. JG Lichtenrade-Nord	16	56: 27	35
3. Wilmersdorfer Auenkirche	14	50: 33	23
4. JZ Räcknitzer Steig	14	61: 62	22
5. KG Neu-Westend	13	46: 32	21
6. Alt-Lichtenrade	13	36: 39	20
7. JG Neutempelhof	15	57: 43	17
8. JG Senfikorn/Alt-Rein'dorf	14	32: 42	17
9. SG Wedding 98	14	44: 76	16
10. Heerstraße Nord	14	32: 52	15
11. Die Wille	12	24: 38	12
12. Gemeinwesen Haselhorst	15	17: 100	1

1. LEISTUNGSKLASSE

	SPIELE	TORE	PKT
1. JG TegelSüd	10	41: 9	27
2. JG Zwölf Apostel	12	47: 28	23
3. FC Diana Waidmannslust	10	46: 17	20
4. Intern. Treffpunkt Jagowstr.	13	41: 51	19
5. St. Jacobi Luisenstadt	10	40: 29	17
6. FC Kreuzberg 01	13	46: 59	15
7. FC Koko Internationale	12	41: 42	13
8. BSC Staaken 95	10	31: 32	13
9. St. Agnes International	10	29: 37	12
10. BFC Wilhelmsruh	11	27: 50	10
11. Drogenhilfe Tannenhof	11	27: 62	7

- ANZEIGE -

STERNSTUNDEN BEI PEUGEOT



PEUGEOT STÖLTING

AUTOHAUS PETER STÖLTING

Quitzwstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72